Nr. 39. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 24. Januar 1895.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf die Monate Februar und März für die einmal täglich erscheinende Pommersche Zeitung mit 67 Pfg., für die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 1 Mk. 34 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

E. L. **Berlin**, 23. Januar.

Deutscher Reichstag.

21. Plenar-Sitzung vom 23. Januar, 1 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der am 16. d. Mts. begonnenen Berathung der verschiedentlichen Anträge auf Abänderung der Gewerbeordnung, und zwar zunächst des Antrages Kropatschek-Jacobskötter betr. Organisation des Handwerks (Handwerkerkammern und Befähigungsnachweis) in Verbindung mit dem denselben Gegenstand behandelnden Antrag Gamp.

Abg. Beckh (freis. Volksp.): Die Antragsteller haben es vor acht Tagen an Angriffen auf die sog. zügellose Gewerbefreiheit nicht fehlen lassen und deren Freunden nachgesagt, kein Herz für das Handwerk zu haben. Nun, auch wir nehmen die Interessen des Handwerks gern wahr. Auch von der Königstreue der Handwerker hat man gesprochen. Das gehörte aber doch wohl nicht hierher, sondern in die Einzellandtage, und solche Hinweise auf die Königstreue erklären sich überhaupt nur dadurch, daß man bei diesen Anträgen etwas zu ausschließlich von preußischen Zuständen ausgegangen ist. Bei uns in Süddeutschland, und auch bei mir in Baiern sind aber die Verhältnisse ganz andere, und wir wollen diese unsere Verhältnisse durchaus nicht gegen andere eintauschen, auch nicht gegen Handwerkerkammern. Wir haben bei uns treffliche gewerbliche Einrichtungen, freiwillige, von Vereinigungen, und können Ihnen in Preußen nur sagen: machen Sie uns das doch nach! Auf solche Weise erreichen Sie mehr, als durch Zwangsmaßregeln, wie Sie sie vorschlagen. Sehr unangemessen war es, wie Herr Gamp vor acht Tagen den früheren Abg. Baumbach angriff und ihm politische Geschicklichkeit absprach. Herr Baumbach hat mehr praktische Kenntniß, als mancher preußische Geheimrath. Herr Gamp empfahl auch als neue Weisheit Ausnutzung vorhandener Wasserkräfte. Uns ist das gar nichts Neues. In Nürnberg beispielsweise haben wir es. Aber natürlich ist es nur möglich durch Zusammenwirken der Kräfte, und gerade wir haben dieses stets den Handwerkern anempfohlen. Der Befähigungsnachweis ist nur eine lästige und dabei wirkungslose Geschichte; das hat sich in Oesterreich gezeigt. Herr Gamp verlangt direkte Staatsunterstützung für das Handwerk, das ist doch aber schon ein starkes Stück Staatssozialismus! Die Schulen, die Fachschüler soll der Staat vielmehr unterstützen, das liegt im Interesse des Handwerks. Die Innungen, von denen Sie alles Heil erwarten, umfassen doch nur einen sehr kleinen Bruchtheil aller Handwerker, mit denen werden Sie also auch nichts erreichen. Hervorragende Leistungen haben die Innungen ja auch bisher nicht aufzuweisen. Vom Staate sollte man immer nur das Eine verlangen, daß er nicht der Thätigkeit des Einzelnen den Weg verlegt! Sie haben vor acht Tagen auch gesagt, daß der Umsturz nur vermieden werden könne, wenn der Innungszwang eingeführt wird. Ja, meine Herren, wenn wirklich der Umsturz nur durch obligatorische Innungen verhindert werden könnte, dann wäre es doch sehr traurig! Das zeigt doch auch nur, daß Sie bei den Verhandlungen der letzten Zeit gar nichts gelernt haben! Fleiß und Sparsamkeit sind das Einzige, was den Handwerker helfen kann.

Abg. Metzner (Zentrum): Was wir eben gehört haben, war wieder das alte bekannte Lied. Aber wir haben es hier nicht mit dem Standpunkt der Parteien zu thun, sondern mit dem der Regierung zu unseren Anträgen. Der Herr Staatssekretär von Bötticher hat mir neulich eigentlich leid gethan, denn er hatte neulich wieder einmal den alten Standpunkt der Regierung zu vertheidigen, an dem doch nichts zu vertheidigen ist. Der Herr Staatssekretär meinte, die Handwerkerkammern würden einen guten Beirath für die Regierung abgeben. Nun, da „fehlt mir der Glaube". Wenn die Regierung jetzt noch nicht weiß, was sie für das Handwerk thun soll, dann wird sie es nach Anhörung der Kammern auch nicht wissen. Man hat hier wieder so viel auf Oesterreich hingewiesen, aber dort liegt die Ausführung des Gesetzes in den Händen liberaler Handelskammern. Nur diese haben in Verbindung mit dem Befähigungsnachweis die Splitterung der einzelnen Handwerker von einander vorgenommen, etwas, was wir gar nicht wollen. Und doch sind die Handwerker dort mit dem Befähigungsnachweis zufrieden. Die Freisinnigen, auch in Baiern (zu Beckh gewendet), haben gar keine Handwerker hinter sich. Auch die Handwerker, die sonst freisinnig sind, stehen auf unserem Standpunkte. (Widerspruch links.) Hätten Sie Handwerker für sich, würden Sie schon mit ihnen paradiren. Ueber den Werth der Zwangs-Innungen könnte sich der Vorredner aus der Literatur unterrichten, besonders auch aus dem Buche des Kollegen Hitze. Dieser hat sich mit Abschlagszahlungen begnügt. So bescheiden bin ich nun nicht. Denn es verschwinden täglich Tausende von Handwerkern, und wenn die Regierung nicht bald eingreift, dann wird es schließlich kein Handwerk mehr geben, dem man zu Hülfe kommen kann. Es fällt einem wirklich schwer, nach so langen vergeblichen Arbeiten wie ein Sisyphus immer wieder herunterzustürzen. Es ist wirklich Zeit, daß die Regierung die alten Versprechen endlich einmal erfülle, statt daß sie nur ab und zu dem Handwerk einen Knochen hinwirft.

Staatssekretär v. Bötticher: Wenn der Herr Vorredner der Regierung vorwirft, daß sie in zu langsamem Tempo arbeitet und dem Handwerk mit Absicht nur ab und zu einen Knochen hinwirft, so thut er uns wirklich Unrecht. Die Kritik der Berlepsch'schen Vorschläge ließ uns erkennen, daß das Handwerk selbst die vorgeschlagene Organisation nicht wünsche. Wir mußten also an neue Vorschläge denken, für welche wir auf die Zustimmung des Handwerks rechnen können. Bis jetzt können wir das aber nicht. Auch ich bin viel herumgekommen und habe mich sehr viel mit Handwerkern unterhalten. Da habe ich aber gefunden, daß die Mehrzahl derer, mit denen ich gesprochen, von Zwangsinnungen nichts wissen wollen, (Sehr richtig! links), namentlich in Süddeutschland. Neue Untersuchungen und Erhebungen sind deshalb nöthig. Auch uns ist es, darin hat der Vorredner ganz Recht, keine Annehmlichkeit, immer wieder von Neuem in jedem Jahre mit derselben Sache kommen zu müssen. Was den Befähigungsnachweis anlangt, so hat selbst ein so unterrichteter Mann, wie das baierische Reichsrathsmitglied Frhr. v. Hertling erklärt, die Entwickelung der Dinge in Oesterreich könne uns nicht für den Befähigungsnachweis begeistern. Aber Frhr. v. Hertling ist nicht der Einzige, auf den wir uns bei dieser Auffassung stützen können. Auch das Organ des deutschen Dachziegel- und Schieferdecker-Verbandes kritisirt (an einer Stelle, welche der Staatssekretär wörtlich verliest) lebhaft, wozu der Befähigungsnachweis in Oesterreich führe. Nach einem Statthalterei-Erlasse solle bei einem Wagen der Schlosser das Dach und der Schmied den Unterbau, Beide dagegen die Räder bauen. Da sehe man, so schreibt jenes Organ, wie es bei dem Befähigungsnachweis zugehe! Der Schlosser haut auf den Schmied, und der Schmied auf den Schlosser, anstatt daß Beide auf den Wagenfabrikanten hauen! (Heiterkeit.) Sie sehen, meine Herren, wie auch von solcher Seite über den Befähigungsnachweis geurtheilt wird! Wir werden jedenfalls mit den von uns beabsichtigten Organen, den Handwerkerkammern, sorgsam erwägen, was zu thun ist, und wir hoffen, daß auch Sie vom Zentrum uns bei der Errichtung dieser Kammern unterstützen werden.

Abg. Lotze (Antisemit) tritt für die Anträge ein. Etwas Beherzigenswerthes werde doch auch die Regierung in denselben finden müssen, wenn sie sehe, daß das Handwerk diese Anträge immer wieder erneuere.

Abg. Schneider-Nordhausen (fr. Vp.) empfiehlt die Handwerker-Genossenschaften, auf das segensreiche Wirken derselben hinweisend. Mit dem von dem Staatssekretär in Aussicht genommenen Handwerker-Parlament könnte ja auch er allenfalls einverstanden, wenn man nur wüßte, wie das Programm dieses Parlaments aussehe. Ohne diese Kenntniß könne man weder recht für, noch wider diese Kammern sein. Auf die Beschlüsse des letzten Innungs- und Handwerkertages sei nicht viel Gewicht zu legen, denn die einzelnen Bezirke des Reiches seien auf demselben sehr verschiedenartig, viele überhaupt nur durch die Vertreter anderer Gebiete mitvertreten gewesen. Sehr schwierig werde die Zusammensetzung der Handwerkerkammern werden. Viele, die man zwangsweise den Handwerkern zuzählen werde, würden damit nichts weniger als zufrieden sein. Redner bekämpft endlich noch das Verlangen nach Zwangsinnungen und Befähigungsnachweis. Der Regierung sei der Vorwurf nicht zu ersparen, daß sie mit ihrer Stellungnahme gegen den Befähigungsnachweis viel zu lange hinter dem Berge gehalten habe.

Abg. Kühn (Sozd.), auf der Tribüne, der er den Rücken zuwendet, schwer verständlich, verspricht sich von den vorgeschlagenen neuen Organisationen — die sich gleich den bestehenden Innungen feindlich gegen die Arbeiter stellen würden, nichts für das proletarisirte Handwerk. Von Innungszwang und Befähigungsnachweis will Redner nichts wissen.

Damit schließt diese Debatte.

Persönlich bemerkt dem Abg. Beckh der

Abg. Gamp: Er habe gegen Baumbach nur eine harmlose Bemerkung gemacht. Was er hinsichtlich der politischen Geschicklichkeit des früheren Abg. Baumbach gesagt, das habe vor ihm schon der frühere Reichskanzler ausgesprochen, ohne daß auf der Linken dagegen Widerspruch erhoben worden sei.

Mit einem Schlußworte des Mitantragstellers Abg. Kropatschek (kons.), in welchem derselbe die gegen die Zwangsorganisationen und den Befähigungsnachweis erhobenen Einwände zu widerlegen sucht, wird der erste Theil des Antrages Kropatschek betr. den Befähigungsnachweis nebst dem entsprechenden Antrage Gamp angenommen.

Um $5^1/_2$ Uhr stellt nunmehr der Präsident den zweiten Theil des Antrages Kropatschek, betr. die Konsumvereine nebst den dazu noch vorliegenden Anträgen Hitze (Ztr.), Hammacher (natl.) und König (Antisemit) zur Debatte.

Staatssekretär von Bötticher theilt mit, es sei soeben die kaiserliche Genehmigung zur Vorlegung eines Gesetzes behufs Abänderung des Genossenschaftsgesetzes beim Bundesrath eingegangen. Der Entwurf decke sich allerdings nicht völlig mit den vorliegenden Anträgen, aber es stehe ja bei dem Bundesrath, den Entwurf eventuell abzuändern. Jedenfalls empfehle es sich wohl heute, die Berathung der Anträge hinauszuschieben, bis der Gesetzentwurf vorliege.

Das Haus beschließt demgemäß — nach entsprechenden Erklärungen der Antragsteller der verschiedenen Parteien —, die Anträge betr. die Konsumvereine heute nicht zu berathen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Tagesordnung: Zolltarifnovelle, Binnenschifffahrt.

Schluß nach $5^1/_2$ Uhr.

E. L. **Berlin**, 23. Januar.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

5. Plenar-Sitzung vom 23. Januar, 11 Uhr.

Am Ministertische: Dr. Miquel, Freiherr v. Hammerstein, v. Bosse.

Die erste Etatsberathung wird fortgesetzt.

Abg. Motty (Pole): In der Beurtheilung der Finanzlage neige ich mehr den Anschauungen des Finanzministers, als denen des Abg. Richter zu. Eine gute Wirthschaftspolitik muß allerdings darauf gerichtet sein, dem Schwachen zu helfen, und es ist deshalb der wohlwollende Standpunkt des Finanzministers gegenüber der Landwirthschaft durchaus zu billigen, denn die Nothlage derselben kann nicht mehr bezweifelt werden. — Redner, der wegen Unruhe im Hause nur schwer verständlich ist, erörtert dann noch Verwaltungs-, Verkehrs- und Justizverhältnisse in Posen, verlangt deren Verbesserung, namentlich Vermehrung der Richterstellen in größeren polnischen Städten. — Das Polenthum wird beständig in einer künstlichen Erregung gehalten durch die Agitation der deutsch-nationalen Vereine; Redner verliest zum Beweise für diese Behauptung einen Aufruf des Vereins zur Förderung des Deutschthums. Auch in der deutschen, in Posen erscheinenden Tagespresse wird das Polenthum maßlos gehetzt; man findet dort Aufforderungen, alles, was nicht deutsch ist, auszurotten. (Hört, hört!) Und solche Aufforderungen bleiben straflos, während jede ähnliche Aeußerung gegen das Deutschthum in polnischen Zeitungen auf das strengste von den Gerichten geahndet wird. Redner erwartet eine gerechtere Behandlung der Polen von der Regierung. (Bravo!)

Abg. v. Eynern (nl.): Der Verein zur Stärkung des Deutschthums will nur das Deutschthum in den Ostprovinzen stärken, hat aber keine agressive Tendenz. Das deutsche Reich wird gegenwärtig in den Finanzen ausgehungert von gewissen Parteien, die dadurch in die Lage zu kommen hoffen, ihre Ideen zu verwirklichen, die allerdings noch hinter dem Berge liegen. Der Steuerdruck ist gegenwärtig in keinem Lande der Welt ein so harter, wie in Preußen; eine Vermehrung der direkten Steuern ist geradezu unmöglich, die Klagen über Härten bei der Veranlagung dürften in der Mehrzahl begründet sein. Die Vorsicht ist bei der Aufstellung des Etats fast zu weit getrieben. Mittel, um das Defizit wenigstens äußerlich zu decken, giebt es ja; es lassen sich verschiedene Posten so gruppiren, daß man das Defizit verhüllen kann. Die Stellungnahme des Finanzministers wird man als eine abwartende bezeichnen müssen; allein eine solche ist nach Lage der Sache und im Interesse der gesamten Steuerzahler nicht zu rechtfertigen, selbst wenn man die weitgehendste Rücksicht auf die Besitzer der 4prozentigen Konsols nimmt; es könnte uns hier leicht so gehen, wie mit den Silberverkäufen, bei denen wir durch zu lange Zögerung schließlich recht empfindliche Verluste erlitten haben. Man könnte auch daran denken, zur Deckung des Defizits die thesaurirten 120 000 000 in Anspruch zu nehmen. Für den Bahnbau wird nicht genug gethan; die Summen für den Kleinbahnbau sind unzureichend; kann man dafür nicht mehr aufwenden, so soll man den Bahnbau mehr als bisher Privaten überlassen. Es ist nicht wohlgethan, daß der Staat, der größte Arbeitgeber, in Zeiten einer wirthschaftlichen Depression seine Arbeiter vermindert; das erzeugt dann in Zeiten wirthschaftlichen Aufschwungs die Streiks, wenn der Staat dann ebenfalls sieht, daß er zurückgeblieben. Den Gemeinden sollte man mehr Freiheit lassen in der Entwickelung ihrer Angelegenheiten. Die jungen Assessoren, die ihren Unterricht von Ad. Wagener ins Praktische übersetzen, sobald sie in städtische Aemter kommen, drangsaliren die Gemeinden in unerhörter Weise. In Bochum verlangte einer dieser Herren die Anlegung von Schulbädern, die der Stadt etwa $^1/_2$ Million gekostet haben würden. Man regt jetzt wieder die Frage nach dem Zedlitzschen Schulgesetz an. Das thun auch die Konsistorien zu einer Zeit, wo ein Abgeordneter des Zentrums im Reichstage Gustav Adolf als Mordbrenner bezeichnete. (Zurufe.) Wenn Sie Mordbrenner suchen, so gehen Sie zu Ihrem Tilly! — Den landwirthschaftlichen Nothstand kann man mit den Rezepten der „Kreuzzeitungs"-Agrarier nicht bekämpfen. Zu meiner Freude hat ja denn auch Graf Limburg gestern bereits andere Töne angeschlagen und namentlich dem Kanalbau gegenüber eine freundlichere Stellung eingenommen. Wir anerkennen die Noth der Landwirthschaft, wir billigen die Subvention der Brenner, weil wir einsehen, daß in gewissen Gegenden die Landwirthschaft ohne Kartoffelbau nicht bestehen kann. Wir sind auch bereit, den Antrag Kanitz zu prüfen; doch kann ich nicht sagen, was dabei herauskommen wird. (Heiterkeit.) Allein wir wollen Ihrer Führung folgen, denn wir haben Vertrauen zu dem neuen Landwirthschaftsminister. Richters Kritik über die Lage der Regierung war zwar nicht hübsch, aber sie war berechtigt. Jedenfalls hat es in den weitesten Kreisen des Volkes angenehm berührt, daß der neue Reichskanzler den Fürsten Bismarck besucht. (Lebhaftes Bravo.) Gehen die Dinge im Reichstage so weiter, so gräbt dieser damit sein eigenes Grab. Wir werden dann vielleicht durch die Noth der Zeit gezwungen sein, eine preußische Partei im Reichstage zu bilden, und wir werden dann in der gemeinsamen Liebe zum Vaterlande die Schwierigkeiten der Zeit überwinden. (Beifall.)

Minister Dr. Miquel: Es ist viel gefährlicher für das Ansehen des Reiches, wenn in dieser Weise in den Landtagen gesprochen wird, als wenn im Reichstage einmal ein Fehler gemacht wird, von dem man dort unter dem Drucke der Verhältnisse wohl noch zurückkommen wird. (Bravo!) Herr v. Eynern scheint mit seinen Ausführungen in der Partei ziemlich allein zu stehen; seine Ausführungen klangen so betrübt, daß ich nicht unterlassen will, ihn mit einigen Worten zu trösten. (Heiterkeit.) Geklagt wird über jede Steuerreform; da kann man nichts Anderes thun, man lasse die Leute klagen. (Heiterkeit.) Daß der Staat bei wirthschaftlichem Niedergange Arbeit für die Industrie schaffen soll über sein Bedürfniß hinaus, ist eine Auffassung, die ich nicht billigen kann. Die Frage der Schuldentilgung nach mechanischen Grundsätzen zu beurtheilen ist nicht richtig; sie ist eine finanz-psychologische Frage. Die Biersteuer den Gemeinden allein zu überlassen geht nicht an, so lange die staatliche Bierbesteuerung nicht anderweit geregelt ist. Der Steuerfindigkeit der Gemeinden gegenüber bin ich ein Kind. (Heiterkeit.) Herr v. Eynern hat Recht, wenn er sagt, daß man in den nächsten zehn Jahren noch nicht absehen kann, wie die Kommunalsteuer-Reform wirkt. Ich reiche ihm also die Bruderhand, um gemeinsam diese Frage auf zehn Jahre zu vertagen. (Heiterkeit.)

Kultusminister Dr. Bosse: Die Grundzüge zu einem Lehrerbesoldungsgesetz sind von mir den Regierungen vertraulich mitgetheilt worden; dabei ist leider Einiges an die Oeffentlichkeit gekommen, was ich lieber vermieden hätte. Sobald die gutachtlichen Aeußerungen eingegangen sein werden, soll das Gesetz ausgearbeitet und vorgelegt werden und ich hoffe, die Zustimmung auf allen Seiten des Hauses zu finden. — Den Vorwurf der Imparität durch Hinweis auf den Berliner Dombau zu begründen, ist unzutreffend; für den katholischen Dom zu Köln hat der Staat über 6 Millionen bewilligt. Man hat meine Räthe angegriffen und eine katholische Abtheilung gefordert. Nun, meine Räthe decke ich, nicht decken sie mich. (Bravo!) Ich glaube, für katholische Angelegenheiten Verständniß genug zu besitzen, um berechtigte Wünsche zu erfüllen. Den zustimmenden Mächten gegenüber sollten wir Schulter an Schulter kämpfen und nicht uns gegenseitig befehden. (Beifall.)

Abg. Gothein (fr. Vg.): Das Liebeswerben des Abg. v. Eynern bei den Konservativen wird wohl erfolglos sein. Redner kritisirt die Eisenbahn-Reform, die ein Sieg des Assessorismus sei; die Agrarier, die am lautesten über Börsen-Spekulation klagen, machen nicht selten selber Börsen-Geschäfte. So spekulirte im vorigen Jahre eine schlesische Grundbesitzer-Genossenschaft recht erheblich in Getreide und ein Hauptagitator gegen die Börse, Herr Rechtsanwalt Eschenbach, hat früher selber spekulirt und als er auf Zahlung von Differenzen verklagt wurde, den Einwand durch seinen Anwalt geltend gemacht, daß er von Börsen-Sachen nichts verstehe. (Hört, hört!) — Redner empfiehlt Freihandelspolitik namentlich auch gegenüber Argentinien; eine Annahme des Antrages Kanitz wäre ein Wortbruch gegenüber den Vertragsstaaten.

Abg. Wallbrecht (natl.): Die Eisenbahnverwaltungs-Reform hat zahlreiche Regierungsbaumeister entbehrlich gemacht; die Regierung sollte sich angelegen sein lassen, diese Leute wieder unterzubringen. Im Uebrigen anerkennen wir, daß der Herr Minister mit der Eisenbahnreform ein bedeutsames Werk vollendet hat. Es dürfte sich empfehlen, zu erwägen, ob sich nicht eine Trennung des Arbeits- mit dem Eisenbahn-Ministerium empfiehlt. Die Flußkanalisirungen werden sehr planlos ausgeführt.

Minister Thielen: Die Verwaltungsreform machte 64 Baumeister disponibel, davon sind etwa 30 bereits untergebracht, auch die noch beschäftigungslosen sollen baldigst berücksichtigt werden; es dürften etwa in nächster Zeit noch 12 Baumeister disponibel bleiben, für welche sich ebenfalls in absehbarer Zeit Unterkunft finden wird. Hierauf beruht die Legende von den 80 auf die Straße gesetzten Baumeistern.

Abg. Schwarze (Ztr.): Die Finanzlage ist keine ungünstige; zieht man die Eisenbahnschulden-Tilgung in Betracht, so kann man von einem Defizit nicht reden. In keinem Falle sind neue Steuern nöthig.

Minister Miquel: Den schönen Glauben des Vorredners über die Finanzen Preußens theile ich nicht; er scheint nicht tief in die Verhältnisse unserer Finanzen eingedrungen zu sein, wie seine Angaben über die Eisenbahnschuld bewiesen, die völlig irrthümlich waren.

Abg. Dr. Bachem (Ztr.): Der im Reichstage gebrauchte Ausdruck über den König Gustav Adolf hätte dort gerügt werden können; wenn Herr von Eynern dies als Schlag ins Gesicht der Protestanten empfindet, so könnten die Katholiken die Gustav-Adolf-Feier als Schlag in ihr Gesicht empfinden. Schon in der preußischen Elementarschule haben wir gelernt, wie folgenschwer Gustav Adolfs Eingreifen für Preußens und Deutschlands Geschichte gewesen ist. Wir haben nie einen katholischen Heerführer mit besonderer Spitze gegen den Protestantismus gefeiert. Man darf in Preußen auch nie die moralische neben der völkerrechtlichen Verpflichtung vergessen, welche ihm aus der Säkularisirung des katholischen Kirchen-Vermögen gegen die Katholiken erwachsen ist. Zu dem Minister haben wir Vertrauen, nicht aber zu seinen Räthen, die nicht katholisch sind. Möglich, das dies mit den Erfahrungen zusammenhängt, die wir im Kulturkampf gemacht haben.

Abg. Dr. Friedberg (ntl.): Ich bin kein Freund davon, daß hier die Verhandlungen des Reichstages kritisirt werden, aber auf die Gustav Adolf-Affaire mußte hier eingegangen werden. Wenn Sie den heiligen Rock zu Trier anbeten (Oho! im Zentrum) und wir fühlen uns dadurch gekränkt und sagen das, dann rufen Sie den Staatsanwalt. Die Auszählungstheorie, die jetzt vom Zentrum zum Beweise der Imparität befolgt wird, reißt den Staat auseinander und ist kein Beweis von Friedfertigkeit.

Die Debatte wird geschlossen.

Die üblichen Theile des Etats gehen an die Budgetkommission.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr.

Tagesordnung: Gerichtskostengesetz und Novelle zur Hinterlegungs-Ordnung.

Schluß $4^3/_4$ Uhr.

Deutschland.

△ **Berlin**, 23. Januar. Die Reichstagskommission zur Berathung der Umsturzvorlage stimmte heute über § 111 der Novelle ab. Absatz 1 dieses Paragraphen ist unverändert geblieben und wird einstimmig angenommen. Darauf wird über Absatz 2 des § 111 debattirt, dem die Bestimmung hinzugefügt werden soll, daß, sofern es sich um die Aufforderung zu einem Verbrechen handelt, Gefängnißstrafe bis zu drei Jahren eintreten soll. Dieser Absatz in der Fassung der Regierungsvorlage wird mit 14 gegen 12 Stimmen abgelehnt, so daß also der ganze § 111 unverändert bleibt und ohne Verschärfung aus der Kommissionsberathung hervorgeht. Im Laufe der Debatte über § 111a beanstandet Minister v. Köller das vom Abg. Frohme verfaßte Protokoll über die vorige Kommissionssitzung und die ähnlichen in die Presse gelangten Berichte über das Verhältniß des Ministers zu Herrn Reuß. Frohme protestirt dagegen, das Protokoll unrichtig geführt zu haben und bezeichnet die Aeußerungen des Ministers als „dolos" und legt hierauf sein Amt als Schriftführer nieder. Im weiteren Verlauf der Debatte über § 111a erklären sich Minister v. Köller und Staatssekretär Nieberding bereit, das Material der Regierung als Beilage zum Protokoll herzugeben. Die Diskussion wird darauf ohne Abstimmung geschlossen.

Fürst Bismarck hat an die konservativen Fraktionen ein Schreiben gerichtet, worin er für die Beileidsbezeugungen anläßlich des Ablebens der Fürstin seinen Dank ausspricht.

Die Kommission der „Wirthschaftlichen Vereinigung", welche gestern Abend den Antrag Kanitz berieth, hat beschlossen, daß die „Vereinigung" den Antrag alsbald im Reichstag einbringen soll. Die Regierung hatte auch gestern keinen Kommissar zu den Berathungen entsandt.

Der Verein Berliner Künstler hat Anton v. Werner zum Ehrenmitglied ernannt und die Veranstaltung einer großen internationalen Kunstausstellung in Berlin beschlossen.

— Seine Majestät der Kaiser traf heute Vormittag um 9 Uhr von Berlin in Potsdam ein und begab sich alsbald nach dem Langen Stall, um dort die Besichtigung der Rekruten des 1. Garde-Regiments z. F. vorzunehmen. Nach Besichtigung eines Theiles der Kompagnien nahm Seine Majestät bei dem Offizierkorps des 1. Garde-Regiments das Frühstück ein. Darauf wurden die übrigen Kompagnien besichtigt. Gegen 1 Uhr begab sich Seine Majestät nach Berlin zurück.

— Bei der Kaiserin Friedrich fand gestern Abend eine kleinere Gesellschaft statt, zu welcher der Landgraf von Hessen, der Prinz und die Prinzessin Albert von Sachsen-Altenburg, Prinz Heinrich XIII. Reuß, Herr v. Keudell nebst Gemahlin, der Graf und die Gräfin v. Alten und andere eingeladen waren.

— Die Oberhofmeisterin der Kaiserin, Frau Gräfin v. Brockdorff, hat wegen schwerer Erkrankung ihres Vaters Berlin für kurze Zeit verlassen müssen. Mit ihrer Vertretung hat die Kaiserin die Frau Gräfin zu Eulenburg, geborene v. Alvensleben, Gemahlin des Staatsministers Grafen zu Eulenburg, betraut.

** Wie in den Entschließungen der Staatsregierung auf Beschlüsse und Resolutionen des Abgeordnetenhauses aus der vorigen Tagung mitgetheilt ist, wird der Erlaß eines Gesetzes oder reglementarischer Bestimmungen zur Bekämpfung des Geheimmittelunwesens für das deutsche Reich von dem Herrn Reichskanzler noch erwogen. Die Frage reichsgesetzlich zu regeln ist schon seit längerer Zeit in Aussicht genommen, jedoch stellen sich der Lösung auf diesem Wege große Schwierigkeiten entgegen. Eher dürfte es möglich sein, sie durch den Erlaß von Polizeiverordnungen zu erledigen, die nicht blos für einzelne Provinzen, sondern möglicherweise für den ganzen Staat erlassen werden könnten. Der preußische Kultusminister hat vor einiger Zeit eine Anregung in diesem Sinne gegeben, und sind denn auch mit den zumeist betheiligten Regierungen Verhandlungen eingeleitet worden. Zu welchem Ergebnisse die letzteren geführt haben, ist allerdings nicht bekannt geworden. Solche Polizeiverordnungen würden sich aber nur soweit einführen lassen, als ihnen nicht in gesetzlichen Bestimmungen Hindernisse im Wege ständen. Nun haben sich namentlich für die Presse die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen über das Geheimmittelunwesen in der Rheinprovinz drückend fühlbar gemacht. Der Beschluß des Abgeordnetenhauses in der vorigen Tagung, auf welchen die oben angegebene Entschließung des Staatsministeriums erfolgt ist, betraf gerade diese französischen Bestimmungen. Es ist sicher, daß zum Erlaß von Polizeiverordnungen in dem gedachten Sinne die Beseitigung dieser Bestimmungen nothwendig ist. Vielleicht wäre es deshalb angebracht, zu erwägen, ob nicht die veralteten und zu groben Mißständen führenden französischen Bestimmungen vorher durch Gesetz aufgehoben würden. Man hat sich in der vorigen Tagung mit der Aufhebung der im Geltungsbereich des rheinischen Rechts bestehenden Vorschriften über die in die Geburtsregister einzutragenden Vornamen kurzerhand zur Abstellung eines krassen Mißstandes entschlossen, der auf die französische Gesetzgebung zurückzuführen war, es wäre gut, bei den in Betracht kommenden Bestimmungen über das Geheimmittelunwesen diesem Beispiel zu folgen. Die reichsgesetzliche Regelung steht allem Anscheine nach doch noch in weiter Ferne. Umsomehr Veranlassung hätten die Einzelstaaten, hier einzugreifen.

— Der „Frankf. Ztg." zufolge hat am Montag im ganzen deutschen Reiche in den Kasernen eine Durchsuchung nach sozialistischen Schriften stattgefunden. Die Untersuchung in Frankfurt und Bockenheim soll sehr genau gewesen sein. Sie erstreckte sich nicht nur auf den Inhalt der Spinde, aus denen die Kleidungsstücke der Reihe nach herausgeholt und Tasche für Tasche untersucht wurden, auch die Zeitungspapiere, die als Umschlag für Packete dienten, wurden gemustert. Die „Frankf. Ztg." vermuthet, die Visitation sei vorgenommen worden, um Material für die Umsturzvorlage zu gewinnen.

— Zu dem Brodmonopol, das in der „Kreuzztg." empfohlen wurde, bemerkt der „Vorwärts":

„Wir bekämpfen diese Pläne, weil wir die Machtfülle des heutigen Staates nicht vermehren, die Großgrundbesitzer nicht noch mehr bereichern, die Abhängigkeit der Landarbeiter nicht vergrößern wollen. Würden aber diese weitausschauenden Pläne der Agrarier verwirklicht werden, so würden wir uns damit abfinden und in ihnen eine Verkürzung des Akkumulationsprozesses, eine Beschleunigung der Entwickelung in die sozialistische Gesellschaft sehen. Die Kämpfer für Religon, Ordnung und Sitte werden für die Konsequenzen ihrer Bestrebungen blind, sobald ihr Profit in Frage kommt."

** Die Zahl der seit dem Inkraftbestehen des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes bewilligten Invalidenrenten hatte nach dem neuesten Ausweis des Reichs-Versicherungsamtes am Ende des letztverflossenen Jahres bereits eine Höhe erreicht, welche nahezu der Hälfte der bewilligten Altersrenten entspricht. In den ersten Jahren überwog, wie dies nach den gesetzlichen Bestimmungen über die für die Invalidenrente einzuhaltende Wartezeit natürlich war, die Zahl der Altersrenten. Im Jahre 1891, dem ersten Jahre des Inkraftbestehens des Gesetzes vom 22. Juni 1889, betrug die Zahl der bewilligten Altersrenten 130 774, die der Invalidenrenten 27, im Jahre 1892 beliefen sich die entsprechenden Zahlen auf 42 218 und 16 529. Von da ab aber überwog die Zahl der bewilligten Invalidenrenten. Im Jahre 1893 entfielen auf die Altersrenten 31 176, auf die Invalidenrenten 33 228 und 1894: 37 696 und 51 719 bewilligte Ansprüche. Das letztverflossene Jahr hat also bereits ein Uebergewicht der Invalidenrenten über die Altersrenten um über 14 000 ergeben. Das Uebergewicht wird sich noch von Jahr zu Jahr steigern. Jedenfalls kommt jetzt schon in diesen Zahlen klar zum Ausdruck, daß das Gesetz vom 22. Juni 1889 weit mehr Fürsorge trifft für diejenigen Versicherten, welche in Folge Invalidität erwerbsunfähig werden, als für die, welche durch Erreichung des 70. Lebensjahres einen Anspruch auf Rente erwerben. Mit den Zahlen wird man auch den namentlich von sozialdemokratischer Seite geflissentlich verbreiteten Behauptungen, als ob das genannte Gesetz lediglich für die Arbeiter im hohen Alter und weil dieses nur von Wenigen erreicht würde, blos für eine kleine Zahl von Arbeitern Wohlthaten im Gefolge hätte, schlagend entgegentreten können.

— Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika Freiherr von Schele hat, wie die „Kreuzztg." vernimmt, den ihm bewilligten Urlaub angetreten und dürfte in etwa 14 Tagen hier eintreffen. Mit der Leitung der Geschäfte in Ostafrika ist der Oberstlieutenant von Trotha betraut.

— Die Ankunft des Gouverneurs von Kamerun, von Zimmerer, hier wird in den nächsten Tagen erwartet. Am 10. Januar 1894 trat er nach abgelaufenem Urlaub von Hamburg aus die Rückreise an, als eine Abtheilung der Marine-Infanterie und eine Kommission zur Untersuchung der Meuterei der Dahomehsoldaten abgesandt wurden.

— Herr Hans Blum setzt heute in der „Magdeburgischen Zeitung“ seine „Enthüllungen über die Beziehungen des Generals Boulanger zu deutschen Sozialdemokraten“ fort. Dem sehr mit Zitaten, sozialdemokratischen Aeußerungen, Stellen aus Aktenstücken u. s. w. angefüllten Aufsatze möchten wir die folgenden Sätze entnehmen:

„Schon aus dem Manifest Boulangers vom 5. August 1889 geht klar hervor, daß seine Verbindungen mit deutschen Sozialdemokraten einen wesentlich anderen Zweck verfolgten, als den der Spionage. Die Worte Boulangers selbst verrathen, daß dieser von seinen sozialdemokratischen Söldnern in Deutschland — denn nur Deutschland ist zweifellos mit dem „gewissen Lande“ gemeint — ganz andere Dienste erwartete als Spionendienste. Was er aus dem geheimen Reservefonds für Spione eingenommen und ausgegeben, daß hat er uns schon viel früher gesagt, nämlich 80000 Franks. Die Summen, die er „unter dem Deckmantel“ des „Avenir National“ ausgab, verfolgten ja zum Theil auch den Zweck, Boulangers „Kundschafterdienst zu vervollständigen“. Aber dabei werden „die Sozialdemokraten eines gewissen Landes“ noch nicht genannt. Sie hatten sich vielmehr für einen anderen Zweck von Boulanger erkaufen lassen — dessen Entschleierung Boulanger eine „bedeutsame Enthüllung“ nennt, während das französische Spionirsystem diesseits und jenseits der Mosel weltkundig war. Die sozialdemokratischen deutschen Söldlinge Boulangers sollten ihr Vaterland erst im Augenblick des Kriegsausbruchs verrathen. „Eben erst für diesen Tag“ war ihr französischer Brodherr ihrer landesverrätherischen „Dienste sicher“, d. h. diese Dienste begannen mit jenem „Vorabend des Kriegsausbruchs“ und wurden während des Krieges fortgesetzt. . . . . Ihre Dienste konnten dem französischen Revanche-General nur nützlich werden, wenn diese seine Soldknechte vom „Vorabend des Kriegsausbruchs“ an das revolutionäre und vaterlandslose Programm ihrer Partei in Thaten umsetzten, und damit die Widerstandskraft der deutschen Heere gegen Frankreich brachen, mindestens erheblich abschwächten. Ein solcher Vaterlandsverrath begann seine Wühlarbeit allerdings für die Urheber und für Boulanger am sichersten erst am „Vorabend des Kriegsausbruchs“.

Weiter unternimmt es Herr Blum nachzuweisen, daß größere, vom General Boulanger verbrauchte Geldsummen in die Hände der deutschen Sozialdemokratie geflossen seien, in Summa 36000 Franks.

— Der Beschluß der Reichstagsbau-Kommission, auf das Reichstagshaus die Inschrift „Dem deutschen Reiche“ zu setzen, hat in der Presse im Allgemeinen so wenig Beifall gefunden, wie bei uns. Aber auch ein neuer Anlauf der Enthusiasten für die Worte „Dem deutschen Volke“ zu Gunsten dieser den Tamtam zu schlagen, hat, selbst auf der „entschiedenen Linken“, wenig Eindruck gemacht; die Erkenntniß ist ziemlich allgemein durchgedrungen, daß die eine dieser Inschriften ebenso wie die andere etwas Selbstverständliches und daher Nichtssagendes und Triviales ausdrücken würde: daß das Reichstagshaus für den Dienst des Volkes und des Reiches bestimmt ist, braucht nicht erst daran angeschrieben zu werden. Andererseits wird auch von vielen Seiten die sprachliche Mangelhaftigkeit beider Inschriften anerkannt: Angesichts einer derartigen Widmung würde sich sofort die Frage ergeben, von wem das Haus dem deutschen Reiche oder dem deutschen Volke gewidmet worden, und die Antwort könnte nur lauten, vom deutschen Reiche, resp. vom deutschen Volke, also von dem, welchem es ausdrücklich gewidmet werden soll. Unter diesen Umständen wird es sich doch wohl empfehlen, den Beschluß der Baukommission noch nicht als endgültig zu betrachten. Man kann sehr wohl der Meinung sein, daß überhaupt keine Inschrift erforderlich sei; jedenfalls aber hatte die Kommission nicht nöthig, durch eine, wie jetzt feststeht, gegenstandslose Selbsterhitzung einiger Zeitungen sich zu einem übereilten Beschlusse drängen zu lassen. Das Reichstagshaus ist noch lange nicht fertig, und man kann daher in Ruhe den Versuch machen, bessere Vorschläge als die bisherigen zu erhalten.

— Der „Hamb. Korr.“ wendet sich anscheinend offiziös gegen Nachrichten, die den Eindruck hervorrufen könnten, als sei die Fortdauer des Dreibundes in Frage gestellt. Er bemerkt dazu, der Dreibund erfreue sich einer so festen Konstitution, daß sie durch solche Ausstreuungen nicht erschüttert werden könne.

— Die Reise des Königs Alexander von Serbien dürfte 3 bis 4 Wochen dauern. Wenn sie der Versöhnung der Eltern gilt und somit auch einen politischen Hintergrund hat, so trägt sie doch einen privaten Charakter, da den König nur sein erster Adjutant und der Leibarzt begleitet. Der Aufenthalt in Wien ist auf einen Tag, den 26. Januar, bemessen, und von da geht die Reise nach Paris zum König Milan und nach Biarritz zur Königin Natalie.

Flensburg, 23. Januar. Im Provinzial-Landtag für Schleswig fand heute die Neuwahl des Landesdirektors statt. von Graba-Kiel wurde mit 28 Stimmen gewählt; Stockmann-Hannover erhielt 16 und Koszilrowski-Ratzeburg 9 Stimmen.

Dresden, 23. Januar. Der Großherzog von Oldenburg ist heute Vormittag hier eingetroffen. Die Herzogin von Anhalt mit dem Prinzen Eduard trifft Nachmittags ein.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. Januar. Das „Fremdenblatt“ bespricht das bulgarische Accisengesetz und sagt, Oesterreich-Ungarn habe gegen diese kaum noch verschleierten Zollzuschläge mit Recht protestirt. Die Sachlage sei dadurch komplizirt, daß die Türkei die Anerkennung des neuen Werthzollgesetzes abgelehnt habe. Wenn die Türkei an diesem Standpunkte festhalte, müßte die Meistbegünstigung der Provenienzen aus der Türkei auch für die Waaren anderer Länder eintreten. Die Vertragsstaaten Europas bringen dem jungen Staatsgebilde alles Wohlwollen entgegen und es werde die Aufgabe der schwebenden Verhandlungen sein, die durch das Vorgehen Bulgariens geschaffenen Schwierigkeiten nachträglich zu beheben. Die Accisenfrage könne nur im Einvernehmen mit den Mächten, nicht aber von Bulgarien allein gelöst werden. Wenn Bulgarien die Zollsätze durch angebliche Accisen erhöhe und gleichzeitig gesetzgeberisch in der Verdrängung ausländischer Waaren systematisch arbeite, so könne dies die österreichisch-ungarische Exportindustrie ebenso wenig gleichgültig lassen wie jene anderer Staaten.

Zara, 22. Januar. Der Landtag lehnte einen dringenden Antrag Biankinis, eine Zivilperson zum Statthalter von Dalmatien zu ernennen, ab. Beim Schluß der Sitzung betonte Biankini die Nothwendigkeit der Aufhebung der Weinzollklausel und bezeichnete die Vereinigung Dalmatiens, Istriens, Bosniens, der Herzegowina und Kroatiens im Rahmen der Monarchie als einziges Mittel zur ökonomischen Rettung.

Frankreich.

Das Ministerium, mit dessen Zusammenstellung man jetzt in Frankreich beschäftigt ist, wird das vierunddreißigste Kabinet sein, das seit dem 17. Februar 1871, dem eigentlichen Tage der Gründung der neuen französischen Republik und der Erwählung Thiers zum Präsidenten mit der Leitung der öffentlichen Angelegenheiten betraut worden ist. Thiers hat nur zwei Ministerien gehabt. In beiden führte Herr Dufaure den Vorsitz. Marschall Mac Mahon, der am 24. Mai 1873 zum Nachfolger des Herrn Thiers gewählt wurde, hat acht Ministerien verbraucht, mit deren Bildung er hintereinander den Herzog von Broglie, den General Cissey, Buffet, Dufaure, Jules Simon, General Rochebouët und Waddington betraut hat. Unter dem Präsidenten Grévy, der am 30. Juni 1879 sein Amt antrat, haben zwölf Ministerien ihre Thätigkeit ausgeübt. Waddington führte in dem ersten Kabinet Grévys den Vorsitz. Er erhielt Freycinet, Jules Ferry, Gambetta, Duclerc, Fallières, Henri Brisson, Floquet, René, Goblet und Maurice Rouvier zu Nachfolgern. Am 8. Dezember 1887 wurde Sadi Carnot Präsident. Zehn Kabinette haben unter ihm gedient. Den Vorsitz in ihnen führten Tirard, Floquet, Freycinet, Loubet, Ribot, Dupuy und Casimir-Perier. Der letztgenannte hat während seiner kurzen Amtsthätigkeit nur ein Ministertum gehabt, das Kabinet Dupuy. Die 33 Kabinette der dritten französischen Republik haben im ganzen 20 verschiedene Ministerpräsidenten gehabt. Am häufigsten ist Freycinet mit der Bildung von Ministerien betraut worden, und seine ministerielle Amtsthätigkeit hat auch am längsten gedauert. Am 16. Dezember 1877 zum Minister ernannt, übernahm er den Vorsitz im Kabinet am 28. Dezember 1879 und hat seitdem bis zum 12. Januar 1893 einen Sitz in 10 verschiedenen Ministerien eingenommen, deren Amtsdauer sich im ganzen auf acht Jahre belaufen hat. In diesen 33 Kabinetten haben 201 Personen als Minister und Staatssekretäre gedient. 34 von ihnen sind aus der Armee und der Flotte übernommen worden, die übrigen mit wenigen Ausnahmen aus den Reihen des Abgeordneten. Von den Ministern der dritten französischen Republik sind 66 gestorben, 135 befinden sich noch unter den Lebenden. Von diesen sind mehrere und zwar zum Theil unfreiwillig in Folge ihrer Betheiligung an dunklen Machenschaften aus dem politischen Leben ausgeschieden, z. B. Baïhaut. Eine Reihe ehemaliger Kabinetsmitglieder kann bei der Neubildung des Ministeriums aus verschiedenen Gründen nicht in Betracht gezogen werden; Felix Faure nicht, da er die Präsidentschaft übernommen hat, Casimir-Perier ist ausgeschlossen, weil er die Präsidentschaft unter Umständen niedergelegt hat, die das Vertrauen zu ihm erschüttert haben, Challemel-Lacour und Henri Brisson glauben sich nicht um Ministerposten bewerben zu dürfen, der erste weil er Präsident des Senats, Brisson weil er Vorsitzender der Kammer ist. Der Herzog von Broglie, Jules Simon, Barthelemy Saint Hilaire, Wallon, Berthelot haben sich ganz ins Privatleben zurückgezogen und widmen sich wissenschaftlichen Arbeiten. An die überwiegende Mehrzahl der ehemaligen Minister wird man bei der Neubildung des Ministeriums nicht denken, weil sie mittelmäßige Persönlichkeiten sind.

Amerika.

Washington, 22. Januar. Der Bericht des Ausschusses für Mittel und Wege empfiehlt dem Repräsentantenhause die Annahme der Vorlage betreffend die Abschaffung des Differentialzolles auf Zucker.

Brooklyn, 22. Januar. Die Streikunruhen dauern fort; zwischen der Miliz und den Ruhestörern fanden mehrere Zusammenstöße statt.

Buenos-Ayres, 22. Januar. Präsident Saenz Pena hat dem Kongreß seine Demission eingesandt. Der Kongreß hat den Vizepräsidenten Uriburu zum Nachfolger Saenz Penas proklamirt. In der Botschaft, mit welcher Saenz Pena seine Demission anzeigt, erklärt er, er nehme seine Entlassung, weil er die verlangte allgemeine Amnestie für eine wahre Aufforderung zur militärischen Anarchie und für eine Diskreditirung der Nation halte.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 24. Januar. Die Deutsche Kolonialgesellschaft, Abtheilung Stettin, veranstaltet heute im Saal der Lesegesellschaft einen Vortragsabend, auf dem Herr Dr. med. Sprenger über: „Die wirthschaftliche Lage in unsern Kolonien Ostafrika und Südwestafrika“ sprechen wird. Da auch Nichtmitgliedern der Besuch dieses Vortrages gegen Erlegung eines mäßigen Eintrittsgeldes gestattet ist, so verfehlen wir nicht, auf denselben besonders hinzuweisen.

— Fräulein Adele Darmer vom Berliner Residenz-Theater gastirt morgen Freitag im Bellevue-Theater als „Josephine von Pochlar“ in dem Lustspiel „Goldfische“.

* Im Zollkruge bei Altdamm kehrten am Vormittag des 28. April vorigen Jahres, einem Sonnabend, 17 Arbeiter ein, die alle hier beim Hafenbau beschäftigt waren, wegen des anhaltenden starken Regens aber die Arbeit hatten einstellen müssen und sich nun auf dem Heimweg nach Podejuch befanden. Die Leute ließen sich in der Wirthschaft Schnaps und Bier geben, von ersterem vertilgten sie etwa drei Liter und es war daher nicht zu verwundern, daß einige, die sich tüchtig herangehalten hatten, das Lokal angezecht verließen. Als die ganze Gesellschaft eben fort war, bemerkte die allein anwesende Wirthin, daß aus einem neben der Gaststube belegenen Laden acht Würst gestohlen waren und von einem kleinen Mädchen erfuhr sie, daß einer der Männer eine Wurst in der Hosentasche habe verschwinden lassen. Nun lief die Frau den Arbeitern nach und suchte dieselben zur Herausgabe der widerrechtlich mitgenommenen Würste zu bewegen, sie wurde jedoch mit Schimpfworten belegt, worauf sie den im selben Hause wohnhaften Handelsmann Herbst zu Hülfe rief. Dieser wurde von vier Leuten angegriffen, die ihn mit Messerstichen und Fußtritten übel zurichteten, dann kam auf das Hülfegeschrei der jüngere H. hinzu und befreite den Vater. Inzwischen waren noch einige von den Arbeitern wieder herangekommen, dieselben hatten von einem neben dem Zollkrug aufgeführten Neubau Steine mitgebracht und benutzten diese als Wurfgeschosse, sodaß sich die Bewohner des Zollkruges schleunigst zurückziehen mußten. Darauf fingen die rauflustigen Leute mit den bei dem Neubau beschäftigten Zimmergesellen Händel an und verletzten zwei derselben erheblich. Wegen dieses Vorfalles standen gestern sieben von jenen Arbeitern vor der Strafkammer 5 des hiesigen Landgerichts und wurden fünf von diesen verurtheilt und zwar wegen der gemeinschaftlichen Körperverletzung: Ernst Köbke und Bernhard Krüger zu je 9 Monaten, Albert Primus und Hermann Krüger zu je 1 Jahr und 3 Monaten Gefängniß. Wegen des Mundraubes erhielten Köbke, Primus und August Völker je 3 Wochen Haft und wegen des Werfens mit Steinen Köbke und Hermann Krüger je 14 Tage Haft. Die Angeklagten Karl Brandt und Wilhelm Krüger wurden freigesprochen.

Dieselbe Strafkammer verhandelt ferner gegen den Schriftsetzer Karl Nathusius von hier, dem ein Vergehen gegen § 130 des Preßgesetzes vorgeworfen wurde. In zwei Artikeln, welche unter der Spitzmarke „Für Religion, Sitte und Ordnung“ in den Nummern 265 und 267 des „Volksboten“ vom 12. bezw. 14. November 1894 erschienen waren, hatte die Anklagebehörde eine Aufreizung verschiedener Bevölkerungsklassen gegen einander gefunden und N. als verantwortlichen Redakteur des „Volksboten“ deshalb zur Rechenschaft gezogen. Das Gericht konnte jedoch in den angezogenen Artikeln einen aufreizenden Inhalt nicht finden und erkannte daher auf Freisprechung.

Wegen gewerbsmäßigen Glückspiels hatten sich vor dem genannten Gericht der Handelsmann Jakob Moses und der Handelsmann Josef Flachs zu verantworten. Auf dem Jahrmarkt zu Grambow hatten beide Angeklagte am 20. Mai v. J. Würfeltische aufgestellt, nachdem ihnen die Erlaubniß ertheilt worden war, Glas- und Porzellangegenstände ausspielen zu lassen. Neben dem erlaubten Spiel mit drei Würfeln veranstalteten die Angeklagten jedoch noch ein solches mit acht Würfeln, wobei sie sich eines Planes bedienten, auf dem der Werth der Gewinngegenstände verzeichnet war. Den nach einem Gewinn lüsternen Leutchen wurde gesagt, sie sollten den Werth baar ausgezahlt erhalten, es kam aber niemals eine Gewinn heraus. Der Spielplan verschwand jedesmal unter dem Tisch, sobald sich ein Gendarm demselben näherte und die einträgliche Würfelei scheint eine ganze Zeit lang fortgegangen zu sein, bis von einem Spieler Anzeige erstattet wurde. Das Gericht erachtete beide Angeklagte für überführt und verurtheilte Moses zu 6 und Flachs zu 3 Monaten Gefängniß.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 23. Januar. Die in dem neuen Ballspielhause des Kaisers im Ausstellungspark eingerichteten Ankleidezimmer des Kaisers sind heute Vormittag ausgebrannt. Der Betrieb des Hauses ist eine Zeit lang gestört.

— Ein räthselhafter Selbstmord beschäftigt die hiesige Kriminalpolizei. Als heute früh 5 Uhr 58 Minuten der Breslau-Berliner Schnellzug in den Bahnhof Friedrichstraße eingelaufen war, fand ein Schaffner, der den Zug begleitet hatte, in einer Abtheilung erster Klasse die Leiche eines etwa 30 Jahre alten Mannes vor. Neben der Leiche lag eine aufgerollte Reisedecke und ein abgeschossener Revolver. Die auf dem Bahnhofe vorgenommene Besichtigung des Todten ergab, daß der in die Kissen des Sitzes zurückgesunkene Körper in einer großen Blutlache lag. Ferner wurde festgestellt, daß den Tod durch einen Schuß in die Herzgegend herbeigeführt worden war. Größere Gepäckstücke wurden nicht vorgefunden, Ausweispapiere fehlten; dagegen war ein an einen hiesigen Fabrikbesitzer S. gerichteter Brief vorhanden, auf Grund dessen in dem Todten der 30 Jahre alte Sohn Paul eines Fabrikanten Weiß aus Löbau in Sachsen erkannt wurde. Das Schreiben enthielt die Bitte, die Eltern des Verstorbenen zu benachrichtigen, gab aber über die Veranlassung zu dem Selbstmord keine Auskunft. Der junge Weiß hat, wie verlautet, den Zug von Breslau aus benutzt und muß sich zwischen Frankfurt a. O. und Berlin erschossen haben, da die Leiche noch warm war. Der Vater wird noch heute von dem Vorfall in Kenntniß gesetzt werden.

Kiel, 23. Januar. Der wegen Mordes seiner Braut zum Tode verurtheilte Dienstknecht Ehlers aus Kasseedorf wurde heute früh 8 Uhr im hiesigen Gerichtsgefängniß hingerichtet.

Kassel, 23. Januar. In der Papierfabrik von Speele ist der Dampfkessel explodirt. Ein Todter und drei lebensgefährlich verletzte Personen wurden aus den Trümmern herausgezogen.

Kassel, 23. Januar. In Folge Hochwassers ist die Fulda stellenweise aus den Ufern getreten, die Niederung überfluthend. Vom Oberlaufe wird ein Wasserstand von 2 Meter über Null telegraphisch gemeldet.

Schwerin, 22. Januar. Hiesigen Blättern zufolge hat das großherzogliche Amtsgericht die hiesigen beiden Häuser des desertirten deutschen Kapitänlieutenants Ludwig Hobein aus Schwerin beschlagnahmt.

Gera, 23. Januar. Der Maschinen-, Kessel- und Vorbereitungsraum der Firma Weck in Dolau ist ausgebrannt. Eine große Anzahl von Arbeitern ist gezwungen, zu feiern.

Wien, 23. Januar. Die Tochter des vor mehreren Jahren verstorbenen Oberstlieutenants Kohler spaltete sich in einem Anfalle von Verfolgungswahnsinn mit einer scharf geschliffenen Hacke den Kopf und verletzte sich tödtlich. Die Unglückliche wurde noch lebend ins Spital gebracht.

London, 19. Januar. Daß die Zähne eines der besten Mittel zur Identifizirung von Leichen sind, hat sich wiederum durch einen auffälligen Beleg bewahrheitet. Ein Gemeindebeamter zu Rochester erhielt vor einigen Tagen von seiner Tochter einen Brief, worin sie ihm anzeigte, daß sie sich um eine neue Stelle bemühe; falls sie dieselbe erhalte, werde sie schreiben, sonst nicht. Einige Tage später wurde die Leiche eines jungen Mädchens im Medway aufgefischt; der Vater, beängstigt durch das Nichteintreffen des Briefes, besichtigte die Leiche, erkannte in ihr seine Tochter und ließ alle Anstalten zur Beerdigung treffen. Zufälligerweise fiel es dem Unternehmer der Begräbnißfeier ein, den Mund der Todten zu öffnen; sie hatte nur natürliche Zähne, während die Vermißte vor kurzer Zeit künstliche Zähne sich hatte einsetzen lassen. Der Vater stellte darauf weitere Nachforschungen an und fand seine Tochter frisch und gesund in einer andern Stellung.

Schiffsnachrichten.

London, 23. Januar. Die deutsche Bark „Carl Link“, von London nach Trinidad unterwegs, wurde am 16. Januar auf See in sinkendem Zustande verlassen. Ein Theil der Mannschaft wurde gerettet. Der Kapitän und 6 Mann von der Besatzung landeten in Cardiff. Die Uebrigen werden vermißt.

Konstantinopel, 23. Januar. Der türkische Regierungsdampfer „Mabrouk“, mit 75000 Lire Gold an Bord, ist unweit Beyrut untergegangen.

Börsen-Berichte.

Posen, 23. Januar. Spiritus ohne loko Faß 50er 48,90, do. loko ohne Faß 70er 29,40. Matt. — Wetter: Schnee.

Magdeburg, 23. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—, neue 9,55 bis 9,70, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 9,05—9,20, neue 9,10—9,20. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 6,40—7,05. Fest. Brod-Raffinade I. 21,00. Brod-Raffinade II. 20,75. Gem. Raffinade mit Faß 20,75 bis 21,50. Gemischte Melis I. mit Faß 20—20,25. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 9,15 bez., 9,20 B., per Februar 9,15 G., 9,20 B., per März 9,20 G., 9,25 B., per April-Mai —,—. Ruhig.

Köln, 23. Januar, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 12,50, fremder loko 14,00. Roggen hiesiger loko 11,50, do. fremder 13,00. Hafer alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 13,00, fremder 13,50. Rüböl loko 48,00, per Mai 46,40, per Oktober 46,70 — Schnee.

Hamburg, 23. Januar, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 76,00, per Mai 75,75, per September 75,25, per Dezember 73,50. — Ruhig.

Hamburg, 23. Januar, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Januar 9,15, per März 9,20, per Mai 9,3 1/2, per August 9,60. Ruhig.

Wien, 23. Januar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 6,73 G., 6,75 B., per Mai-Juni 6,83 G., 6,85 B. Roggen per Frühjahr 5,74 G., 5,76 B., per Mai-Juni 5,85 G., 5,87 B. Mais per Mai-Juni 6,50 G., 6,52 B. Hafer per Frühjahr 6,18 G., 6,20 B., per Mai-Juni 6,27 G., 6,29 B.

Havre, 23. Januar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Januar 93,00, per März 93,25, per Mai 93,75. Ruhig.

Newyork, 22. Januar. Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 9 788 484 Dollars gegen 7 616 723 Dollars in der Vorwoche.

Viehmarkt.

Berlin, 23. Januar. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 422 Rinder, 6215 Schweine (548 Bakonier), 1225 Kälber, 1044 Hammel.

Rinder wurden etwa zur Hälfte, und zwar zu unveränderten Preisen des vorigen Sonnabend verkauft.

Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde in inländischer Waare geräumt. 1. Qualität 50—51 Mark, ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 48—49 Mark, 3. Qualität 45—47 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara per Stück. Bakonier 43 Mark per 100 Pfd. mit 55 Pfd. Tara per Stück.

Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. 1. Qualität 56—60 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 46—55 Pf., 3. Qualität 40—45 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Am Hammelmarkt fand nur ca. ein Viertel des Auftriebes zu Preisen des letzten Sonnabends Absatz.

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, 23. Januar. (Privat-Telegramm.) In der heutigen Aufsichtsrathssitzung der Hypotheken-Bank in Hamburg wurde die Dividende auf 8 Prozent festgesetzt. Die Generalversammlung findet am 21. Februar in Hamburg statt.

London, 23. Januar. Der Minister Asquith hielt gestern in Hull eine Rede, in welcher er für das nächste Jahr eine Vermehrung der englischen Flotte in Aussicht stellt. Diese Vermehrung würde die des laufenden Jahres noch bedeutend übertreffen. Der Minister erklärte sodann, daß die Verstärkung der Flotte nicht in kriegerischer Absicht geschehe, sondern deshalb, um England die Suprematie auf dem Meere zu erhalten und damit den Frieden zu sichern.

Warschau, 23. Januar. Hier steht die Herausgabe eines neuen russischen Blattes bevor, welches rege Fühlung mit dem Generalgouverneur Schuwalow haben wird. Der „Warschawski Dnewnik“ wird sich in Zukunft auf die Rolle als Amtsblatt beschränken.

Kairo, 23. Januar. Die egyptische Regierung erhielt die amtliche Mittheilung, daß die Kaiserin-Wittwe von Rußland und Großfürst Georg in diesem Winter nicht nach Egypten kommen, wahrscheinlich aber zu Beginn der nächsten Wintersaison längeren Aufenthalt in Egypten nehmen werden.

Wasserstand.

Am 22. Januar. Elbe bei Aussig — 0,11 Meter. Elbe bei Dresden — 1,18 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 1,23 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 3,30 Meter. — Oder bei Breslau, Oberpegel + 5,66 Meter, Unterpegel — 1,16 Meter. Oder bei Frankfurt + 1,00 Meter. — Oder bei Ratibor + 2,02 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 4,41 Meter. — Warthe bei Posen + 0,81 Meter. — Am 20. Januar. Netze bei Usch + 1,20 Meter.

Wetteraussichten

für Donnerstag, den 24. Januar.

Ziemlich kaltes, zeitweise aufklarendes, vorwiegend trübes Wetter mit Niederschlägen und frischen nordwestlichen Winden.

Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union, Zürich
Königl. Spanische Hoflieferanten
versend. porto- u. zollfrei zu wirkl. Fabrikpreis. schwarze, weisse u. farbige Seidenstoffe jed. Art v. 65 Pf. bis M. 15.— p. mètre. Muster franko.
Farbige Seidenstoffe
Beste Bezugsquelle f. Private. Doppeltes Briefporto nach d. Schweiz.

Berlin, den 23. Januar 1895.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.4%	106,25B	Westf.Pfbr.4%	104,75G
do. 3½%	104,75G	do. 3½%	102,10G
Pr.Consl.Anl.4%	106,00B	Wstp.rittsch.3½%	101,90G
do. 3½%	104,75G	Kur-u.Nm. 4%	105,25b
Pr. St.-Anl.4%	—,—	Lauenb.Rb.4%	105,25b
P.StSchld.3½%	101,40G	Pomm. do. 4%	105,30b
Berl.St.O.3½%	102,20bG	do. do.3½%	102,60G
do. n. 3½%	103,30bG	Posensch.do.4%	105,30b
Stett.Stadt-Anl. 89 3½%	102,10G	Preuß. do. 4%	105,30b
Wstp.P.-O.3½%	102,30G	Rh.u.Westf. Rentenb.4%	105,30b
Berl. Pfdbr. 5%	118,75G	Sächs. do. 4%	105,30b
do. 4½%	114,40b	Schles. do. 4%	105,25B
do. 4%	108,10G	Schl.-Holst.4%	105,30b
do. 3½%	103,20bG	Bad.Esb.-A.4%	105,60B
Kur-u.Nm.3½%	103,30B	Baier.Anl. 4%	105,50bG
do. 4%	—,—	Hamb.Staats-Anl.1886 3%	95,30bG
Landsch. Central-Pfandbr. 4%	—,—	Hmb.Rente 3½%	104,20B
do. 3½%	103,10bG	do.amort. Staats-A.3½%	102,50G
do. 3%	95,80b	Pr. Pr.-A. —	124,25G
Ostpr.Pfb. 3½%	101,90G	Bair.Präm.-Anleihe 4%	147,30b
Pomm. do. 3½%	102,80b	Cöln-Mind. Präm.-A.3½%	138,50b
do. 4%	—,—	Mein.7-Gld. Loose —	24,75B
Posensche do.4%	103,75b		
do. do.3½%	101,80G		
Sächs. do. 4%	105,00G		
Schl.-Hlst. Pfandbr. 4%	105,80G		
do. 3½%	101,90G		

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv. 460	9900,00G	Elberf. F. 180	4875,00G
Berl.Feuer 144	2370,00B	Germania 45	1100,00G
Ld.u.W. 120	—,—	Mgd.Feuer 150	4385,00G
Brl.Leb. 187	3350,00B	do. Rückv.40	936,00G
Colonia 300	8150,00G	Preuß. Leb. 40	—,—
Concordia 2.48	1040,00B	Preuß. Nat. 15	936,00G

Fremde Fonds.

Argent. Anl.5%	51,20bG	Oest.Gd.-R.4%	103,10B
Buk.St.-A. 5%	99,40bG	Rum.St.-A.-Obl.amort. 5%	98,30B
Buen.-Aires Gold-Anl. 5%	34,00bG	R. co.A.80 4%	101,90b
Ital. Rente 5%	86,25G	do. 87 4%	—,—
Merik. Anl. 6%	72,50b	do.Goldr. 5%	—,—
do. 20L.St. 6%	73,50b	do. (2.Or.) 5%	—,—
New-St.-A. 6%	—,—	do.Pr.A. 64 5%	158,00b
Oest.Pp.-R. 4⅕%	97,00G	do. do. 66 5%	154,30b
do. 5%	—,—	do.Bodencr.4½%	104,60bG
do.Silb.-R. 4⅕%	97,40bB	Serb.Gold-Pfandbr. 5%	83,50bG
do.250 54 4%	—,—	Serb.Rente 5%	78,40bG
do.60er Loose 5%	156,00B	do. n. 5%	78,25bG
do.64er Loose —	331,00B	Ung.G.-Rt. 4%	102,20b
Rum. St.-A.-Obl. 5%	103,60b	do.Pap.-R. 5%	—,—
do. 5%	103,60G		

Hypotheken-Certificate.

Dtsch.Grund-Pfd. 3abg. 3½%	103,00G	Pr.B.Cr.Ser. 12(rz.100) 4%	102,25bG
do. 4 abg. 3½%	103,00G	Pr.Ctrb.Pfdb. (rz. 110) 5%	—,—
do. 5 abg. 3½%	100,75bG	do.(rz.110) 4½%	—,—
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl. 4%	101,30bG	do.(rz.100) 4%	105,50bG
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd.4,5,6 5%	111,25G	do. 3½%	100,75G
do. 4%	103,25bB	do.Com.-O.3½%	100,70bG
Pomm.Hyp.-B.1(rz.120)5%	—,—	Pr.Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100) 4%	101,60G
Pomm. 3u.4 (rz.100) 4%	101,80G	do.(rz.100) 3½%	100,60bG
Pomm. 5u.6 (rz. 100) 4%	103,75bG	Pr.Hyp.-Vers.-Certificate 4½%	—,—
Pr.B.-B.,unkdb. (rz. 110) 5%	116,50G	do. 4%	102,25bG
do. Ser.3, 5, 6 (rz. 100) 5%	109,00G	St.Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.5%	—,—
do.Ser.8.9 4%	102,25bG	do.(rz.110) 4½%	108,70bG
		do. (rz.110) 4%	105,00G
		do. (rz.100) 4%	104,00bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz.Bw. 3%	118,00bG	Hibernia 4%	129,00bG
Boch.Bw.A. —	75,25b	Hörd.Bgw. 0	5,60G
do.Gußst. 3⅓%	137,00b	do. conv. 0	7,10G
Bonifac. 0	86,90bG	do. St.-Pr. 0	27,50G
Donnersm. 6%	115,50b	Hugo 7	—,—
Dortm.St.-Pr. L. A. 1%	62,60G	Laurahütte 4	123,10b
Gelsenkch. 6%	157,70b	Louise Tiefb. 0	54,50bG
Hark.Bgw. 4	75,75bG	Mk.-Wstf. —	130,00bG
		Oberschles. 2½%	80,60bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B. 3½%	102,00B	Jelez-Wor. 4%	—,—
Cöln-Mind. 4.Em. 4%	—,—	Iwangorod-Dombrowo 4½%	104,60G
do. 7.Em. 4%	—,—	Koslow-Woronesch gar. 4%	101,20bG
Magdeburg-Halberst.73 4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg. 4%	101,10bG
Magdeburg-Leipz.Lit.A 4%	—,—	Kursk-Kiew gar. 4%	102,40b
do. Lit. B 4%	—,—	Mosc.Rjäs. 4%	102,75bG
Oberschles. Lit. D 3½%	—,—	do. Smol. 5%	103,10bB
do. Lit. D 4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.) 4%	101,20bG
Starg.-Pos.4%	102,40b	Rjäs.-Kosl. 4%	101,80b
Saalbahn 3½%	101,25b	Rjaschk.-Morczansk gar. 5%	100,80G
Gal.C.Ldw. 4%	96,70b	Warschau-Terespol 5%	—,—
Gtthb.4.S.4%	101,60G	Warschau-Wien 2. E. 4%	—,—
do. conv. 5%	—,—	Wladikawk. 4%	102,50G
Brest-Graj.5%	100,20B	Zarsk. Selo 5%	100,60G
Chark.Asow 4%	—,—		
Gr.R.Eisb. 3%	90,50G		
Jelez-Orel 5%	—,—		

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	121,50bB
Ostpreußische Südbahn	5%	118,40B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb. 4%	—,—	Balt. Eisb. 3%	69,60bG
Frkf.-Gütb. 2%	83,00bG	Dur-Bdb.h.4%	—,—
Lüb.-Büch. 4%	148,40b	Gal.C.Ldw.5%	166,25bG
Mainz-Ludwigshafen 4%	124,55b	Gotthardb. 4%	185,20b
Marienburg-Mlawka 4%	79,25b	It.Mittmb. 4%	92,30b
Mckb.F.Fr.4%	—,—	Kursk-Kiew 5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb. 4%	102,40G	Mosk.Brest 3%	75,10G
Ostp.Südb.4%	88,25b	Oest.Fr.St.4%	—,—
Saalbahn 4%	36,50bG	do.Ndwstb. 5%	—,—
Starg.-Pos.4½%	—,—	do.L.B.Elb 4%	—,—
Amstd.Rttb.4%	—,—	Södöst.(Lb.)4%	43,20b
		Warsch.-Tr.5%	116,50G
		do. Wien 4%	251,50G

Bank-Papiere.

Dividende von 1893.		Dividende von 1893.	
Bank f. Sprit u. Prod. 4¼%	71,75bG	Disc.-Com. 6%	205,00b
Berl.Ess.B. 5⅓%	126,60G	Dresd. B. 5½%	158,75b
do.Hdlsges. 5%	153,90b	Nationalb. 4½%	129,30b
Bresl. Disc.-Bank 5%	106,75bG	Pomm. Hyp. conv. 6%	124,75bG
Darmst.-B. 4⅓%	—,—	Pr. Centr.-Bod. 9½%	173,50bB
Deutsche B. 8%	172,00b	Reichsbank 7,53%	160,00b
Dtsch. Gen. 5%	116,50G		

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,67b	Engl. Banknot.	20,41b
Souvereigns	20,37b	Franz. Banknot.	81,35b
20 Frcs.-Stücke	16,21b	Oester. Banknot.	164,10b
Gold-Dollars	4,1825bG	Russische Noten	219,30b

Industrie-Papiere.

Bredow.Zuckerfabr.	—	57,50bG	Harb. Wien Gum.	25%	284,10G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	8%	131,75G	L. Löwe u. Co.	18	370,00bG
Leopoldshall	3%	99,95bB	Magdeb. Gas-Ges.	6%	116,60G
Oranienburg	—	113,00bB	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	7%	160,00bG
do. St.-Pr.	0%	122,00bB	do. (Lüders)	9%	162,00bG
Schering	19%	276,25bG	Grusonwerke	—	—,—
Staßfurter	9	193,00bB	Hallesche	27%	356,00bG
Union	10%	130,10bG	Hartmann	9	148,00bG
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	4%	80,50bB
Möller u. Holberg	—	—,—	Schwartzkopf	15%	244,50bB
P. Chem. Pr.-Fabr.	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	7½%	121,90b
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	3	83,90bG
St. Chamott-Fabrik	15%	223,30bG	Wilhelmshütte	1	59,50bB
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	183,00bB
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	0	85,00B
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	121,50B
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	271,90B
Danziger Oelmühle	—	94,50G	Carlsr. Pferdebahn	—	183,00B
Dessauer Gas	10%	193,00bB	Stett. Pferdebahn	3½%	91,00b
Dynamite Trust	10%	145,00bB	N. Stett. D.-Comp.	0%	79,00bB

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4
Privatdiscont 1⅜ b

Wechsel-Cours v. 23. Jan.

Amsterdam 8 T.	2½%	168,95b
do. 2 M.	2½%	168,55b
Belg. Plätze 8 T.	3½%	81,05b
do. 2 M.	3½%	80,85b
London 8 Tage	2½%	20,40bG
do. 3 Monate	2½%	20,37b
Paris 8 Tage	3%	81,10B
do. 2 Monate	3%	80,85G
Wien, österr. W. 8 T.	4½%	164,05b
do. 2 M.	5½%	163,10b
Schweiz. Pl. 10 T.	4%	80,90b
Italien. Pl. 10 T.	5½%	76,60bG
Petersburg 8 T.	6%	219,15b
do. 3 M.	6%	216,85b

Bekanntmachung.

Bredow, den 21. Januar 1895.

Der Entwurf des Voranschlags der Gemeinde **Bredow** für das Rechnungsjahr 1895/96, liegt in der Zeit vom 24. Januar bis 8. Februar d. Js., in meinem Geschäftszimmer, Wilhelmstraße 79, 1 Treppe öffentlich aus.

Der Gemeindevorsteher.
Netzel.

Die Lieferung von
150 kg Backpflaumen, 100 kg weiße Bohnen, 6000 Liter Braunbier, 100 kg Brennöl, 400 kg Buchweizengrütze, 50 kg Zichorien, 2 kg Oeldochte, 600 kg Splißerbsen, 50 Liter Essig, 200 kg Graupen, 450 kg Hafergrütze, 12000 Stück Heringe, 1400 Stück Käse 2. Klasse (Berliner Kuhkäse), 350 kg gebr. Kaffee, 5 kg Kümmel, 30 kg Mostrich, 2000 kg Petroleum, 10 kg Pfeffer, 3 kg Piment, 1000 kg Reis, 400 kg Reisgries, 800 kg Salz, 60 kg amerik. Schmalz, 600 kg Talgkornseife, 50 kg weiße Seife, 10 kg ff. Waschseife, 5 kg Stärke, 10 Pack (à 10 Packete) schwedische Zündhölzer, 5 kg Terpentinöl, 25 kg Thran, 3 kg Waschblau, 400 kg Weizengries, 1400 kg Weizenmehl, 10 kg Wichse, 5 kg Zimmet, 300 kg Kochzucker, 2000 kg Rindfleisch, 350 kg Rinderbraten, 1200 kg Schweinefleisch, 350 kg Schweinebraten, 70 kg Speck, 350 kg Kalbsbraten, 1500 kg Hammelfleisch, 100 kg Blutwurst, 100 kg Leberwurst, 350 kg Hammelbraten, 6000 kg Semmel, 75 kg geriebene Semmel und 24000 kg Brod
für die diesseitige Anstalt pro 1. April 1895/96 soll für den Bedarfsfall im öffentlichen Angebotsverfahren vergeben werden.

Angebote und Proben sind versiegelt und auf dem Umschlage mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen, bis zu dem auf
Dienstag, den 5. Februar 1895,
Vormittags 10½ Uhr,
im Geschäftszimmer der Anstalt anberaumten Termin portofrei hierher einzusenden.

Die allgemeinen und besonderen Bedingungen, denen sich jeder Anbieter schriftlich unterwerfen muß, sind im Geschäftszimmer der Anstalt einzusehen, können von dort auf Wunsch auch gegen Zahlung von 50 ₰ bezogen werden.

Rügenwalde, den 16. Januar 1895.
Die Direktion der Provinzial-Irren-Anstalt.

Am 14. Dezember 1894 ist in Westpreußen die Wittwe **Elisabeth Gantzkow** geb. **Nickel** gestorben. Der Nachlaß derselben ist zur Hälfte an die Verwandten ihres verstorb. Ehemannes, **Christian David Gantzkow**, gefallen.

Der Unterzeichnete fordert die Verwandten des **Christian David Gantzkow** auf, sich bei ihm unter Beifügung ihrer Legitimation zu melden.

Christian David Gantzkow war der Sohn des Eigenthümers **David Gantzkow** und dessen Ehefrau **Maria** geb. **Garbrecht** und am 26. December 1809 in **Dietrichsdorf** bei Gollnow geboren.

Marienwerder, den 19. Januar 1895.
Platz, Rechtsanwalt.

Kirchliches.

Schloßkirche:
Donnerstag, den 24. d. Mts, Abends 8 Uhr Bibelstunde in der Sakristei: Herr Prediger Katter.

Heute Donnerstag, den 24. Januar,
Abends 8 Uhr,
im großen Saale des „Concerthauses“:

Wohlthätigkeits-Concert

des Katharinen-Verbandes
unter gütiger Mitwirkung von Fräulein **Fanny Schrader** nebst zweien ihrer Schülerinnen und des Pianisten Herrn **Berthold Knetsch**.

Nummerirte Billets à 1,50 ℳ, unnummerirte à 1 ℳ in den Musikalienhandlungen der Herren **E. Simon**, und **P. Witte**.

Verein ehem. Otto-Schüler.

Am Freitag, den 25. d. Mts., Abends präcise 8½ Uhr, im Saale des Restaurant **Bruckner**, Augustastraße 56:
Vortrag des Herrn Rektor **Janke:**
„Die Japaner.“
Die Mitglieder und Gäste werden hierzu freundlichst eingeladen. **Der Vorstand.**

Deutsche Kolonialgesellschaft

Abtheilung Stettin.

Donnerstag, den 24. Januar, Abends 8 Uhr im **Konzerthaus** (Saal der Lesegesellschaft), Eingang Augustastr., letzte Thüre

Vortrag

des Herrn **Dr. med. Sprenger**
über
„Die wirthschaftliche Lage in unsern Kolonien Ostafrika und Südwestafrika.“

Eintritt für Mitglieder und ihre Damen frei, für Nichtmitglieder 50 Pfg. die Person, Schüler 25 Pfg.
Der Vorstand.

Kriegs-Veteranen 1848—1870/71.



Sonntag, den 27. d. M., Abends **6 Uhr**, Wilhelmstraße 20 (Sternsäle):
Feier des Geburtstages Sr. Majestät d. Kaisers, mit Familien.
Patriotische, musikalische und humoristische Vorträge. Später event. auch **Tanz**. Orden 2c. sind anzulegen.
Einführungen durch Kriegskameraden gestattet.
Eintrittsgeld wird nicht erhoben.
Der Vorstand.



Verein ehemaliger Kameraden der Artillerie.

Am Sonnabend, den 26. d. Mts., Abends 8 Uhr, findet unsere diesjährige **Generalversammlung** bei Herrn **Hoppe**, Breitestr. 7 statt.
Tagesordnung: Kassenbericht, Wahl des Vorstandes, Verschiedenes.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

NB. Die **Geburtstagsfeier Sr. Majestät** begeht der Verein am Sonnabend, den 2. Februar, Abends 8 Uhr, im Lokale des Kameraden **Kotz**, Gutenbergstraße. Einführungen gestattet. **D. O.**

Verein ehemaliger 49er.

Die Feier des **Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers** findet am Sonnabend, den 26. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Lokal des Herrn **Schmidt**, Pölitzerstr. 18, statt. **Der Vorstand.**

Verein ehemaliger 54er.

Sonnabend, den 26. d. Mts., Abends 8½ Uhr, im Lokal des Herrn **Freiert**, Birkenallee 24:
Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II.
Freunde des Vereins ehemaliger 54er werden hiermit eingeladen. **Der Vorstand.**

Stettiner Handwerker-Verein.

Heute Abend 8 Uhr im **Vereinslokal**, Große Ritterstraße 7:
Vortrag
des Herrn **Dr. med. Pilz.**
Nichtmitgliedern und Damen ist der Zutritt gestattet. Insbesondere empfehlen wir den Müttern den Besuch des Vortrages. **Der Vorstand.**

Gesangverein „Liedeslust“.

Sonntag, den 27. d. Mts., Abends 6½ Uhr, im „Reichsgarten“: **Kränzchen.**
NB. Sonnabend im Vereinslokal (betreffs Mitgliedschaft?) alle Mitglieder.

General-Versammlung
der Sterbekasse
des Enthaltsamkeits-Vereins
für **Stettin** und Umgegend.

Sämtliche Mitglieder der Sterbekasse des Enthaltsamkeits-Vereins werden zu einer **General-Versammlung** auf Freitag, den 25. Januar d. J., Abends 7½ Uhr, im bekannten Lokal Rosengarten 15 freundlichst eingeladen.

Tages-Ordnung:
1. Rechnungslegung für 1894.
2. Wahl von drei durch das Loos ausscheidenden Vorstands-Mitgliedern.
3. Wahl von 3 Kassenrevisoren.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia“ in Erfurt.

Gesammtvermögen ℳ 48 421 482.

In empfehlende Erinnerung bringen wir:
1. unsere **Lebensbranche** zum Abschluß von Versicherungen **mit und ohne Antheil am Gewinn, Aussteuer- und Militairdienstversicherungen u. s. w. und solche gegen Unfälle auf Reisen u. gegen Unfälle aller Art.**
2. unsere **Feuerbranche** zum Abschluß von **Mobiliar-** und **Immobiliarversicherungen.** Die Prämien sind mäßig und fest ohne Nachschußverbindlichkeit.

Nähere Auskunft ertheilen gern die Agenten:
Herren **A. Th. Rüchel & Co.**, Hagenstr. Nr. 7,
„ **Gustav Toepfer**, Kohlmarkt Nr. 12/13
die **General-Agentur** Pölitzerstr. Nr. 87.



Der neue Jahrgang der „Gartenlaube“ beginnt im Januar.
Erzählungen und Romane von
E. Werner: „Fata Morgana“.
Marie Bernhard: „Buen Retiro“.
W. Heimburg: „Haus Beetzen“.
Anton von Perfall: „Loni“.
St. Keyser: „Sturm im Wasserglase“.
Extra-Musikbeilage:
Gartenlaube-Walzer. Von Johann Strauß.

Man abonniert auf die „Gartenlaube“ in Wochen-Nummern bei allen Buchhandlungen und Postämtern für 1 Mark 75 Pfennig vierteljährlich.
Probe-Nummern sendet auf Verlangen gratis u. franko
Die Verlagshandlung: Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig.

Stettiner Stahlquelle

„geheizte Brunnenhalle für Winterkuren“,
bestes Kräftigungsmittel für Reconvalescenten.

Große Preisermäßigung
für Nähmaschinen erster Qualität.

Ich empfehle neue
hocharmige deutsche Singer-Nähmaschinen,
versehen mit den neuesten Verbesserungen und allen Apparaten, unter reeller Garantie
für 81 Mark, 67 Mark 50 Pfg., 54 Mark und 50 Mark.
Zugleich habe ich die Preise der Nähmaschinen für sämmtliche Gewerbebetriebe in zeitgemäßer Weise beträchtlich ermäßigt und lade ich Interessenten zur Besichtigung meiner in der ersten Etage befindlichen Ausstellung ergebenst ein.

C. L. Geletneky,
Roßmarktstraße 18.

Schriftliche Arbeiten werden angefertigt.
Viergutz, Kronprinzenstr. 1.

Gründlichen **Klavier- und Violin-Unterricht** ertheilt **Karl Kalous,**
Bismarckstraße 19a, Hof part.

Nur sofortige Baargewinne!

In jeder Ziehung für jeden Theilnehmer ein garantirt sicherer Treffer!

20 Millionen Mark

ca. in Treffern à Mk. 500000, 300000, 240000 etc., zus. nur ca. 41215 ganze Loose mit 41215 Treffern, gelangen durch die jetzt wieder neu beginnenden, 12 aufeinanderfolgenden, je einer am
Ersten jeden Monats
stattfindenden chancenreichen grossen
Baar-Verloosungen
staatlich concessionirter Serienloose unbedingt zur Auszahlung. Innerh. Jahresfrist muss also
jeder Theilnehmer 12 Treffer
machen, u. zwar kann er durch dieselben bis ca.
Mk. 20000, 15000, 10000 etc. etc.
gewinnen, er muss aber selbst im ungünstigsten Falle nicht ganz den halben Einsatz wieder bekommen. Prompte Abrechnung, Controlle. Die Bank garantirt, dass alle während des Geschäftsjahres zugetheilten Nummern mit Treffer herauskommen, und offerirt jedem Theilnehmer
Mark 1000 Belohnung
wenn dies nicht zutreffen sollte. Ausführlicher Prospekt wird jedem Auftrag beigefügt oder vorher franko zugesandt. Baldigste Anmeldungen angezeigt, um noch rechtzeitig zur
bevorstehenden Ziehung
bedienen zu können. Noch von keiner Bank der Welt geboten! Nicht mit Ratenloosen, Promessen oder verbotenen Lotterien zu verwechseln. Beitrag für eine Ziehung nur Mk. 10.—, die Hälfte davon Mk. 5.—, ein Viertel Mk. 2.60. Alleinige Zeichnungsstelle: Alois Bernhard, Frankfurt a. M.

Als Spezialgarantie für die prompte Geschäftsführung sind in Werthtiteln Fr. 40000 deponirt.

Haus-Verkauf.

Mein Grundstück, Vorder- und Hinterhaus mit 2 Läden, Hofraum und großer Kellerei in bester Geschäftsgegend **Stettins** erbschaftshalber zu verkaufen.
Reflectanten belieben Adress. unter **H. V. 390** in der Expedition d. Blattes niederzulegen. Agenten verbeten.

Ein schönes **Gartengrundstück** zu verkaufen. Adress. unter **W. Z. 670** in der Expedition dieses Blattes erbeten. Agenten verbeten.

Mehrere rentable **Posamentier**geschäfte sind preiswerth zu verkaufen durch **C. Bannasch**, Turnerstr. 36.

Bücher
für
Fleischer,
Fleischhändler,
Fleischbeschauer
sind zu haben bei
R. Grassmann,
Kirchplatz 4 u. Kohlmarkt 10.

Gummi-Artikel

bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler**, Berlin SW., Anhaltstr. 5 A.
Preisliste gratis und franko.

In der Nähe des **Eisenbahn-Direktions-Gebäudes** sind zum **1. April d. J.** zu vermiethen:
Kirchplatz 3 (Sonnenseite):
2 Treppen: 3 Stuben, **Kabinet**, Kloset, Mädchenkammer 2c.
Näheres daselbst 1 Treppe.
Kirchplatz 4, 4 Treppen im Vorderhaus:
Eine kleine Wohnung nur an **ordentliche** Leute zu vermiethen.
Näheres Nr. 3, 1 Treppe.

F. Schröder,
Leichen-Commissar, empfiehlt sich bei vorkommenden Sterbefällen. Bellevuestr. 13.

Stettiner Vermiethungs-Anzeiger.

9 Stuben.

Bismarckstr. 28, 1 Tr., mit Zentralheizung

8 Stuben.

Birken-Allee 41, 1 Tr., Centralheizung.

7 Stuben.

Bismarckstr. 19, am Bismarckplatz, hochherrsch. Wohnung z. 1. Juli. Zu melden 1 Tr. r.
Elisabethstraße 59, 1 Tr., eine hochherrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern und reichlichem Zubehör sofort zu vermiethen. Näheres beim Hauswart, Hof part.
König-Albertstr. 39, mit Erker 2c. zum 1. 4. mit oder ohne Stallung. Näh. 1 Tr. l.

6 Stuben.

Augustaplatz 3, Wohnungen v. 6 Zim. mit Centralheizung.
Albrechtstr. 8, Lindenstr.-Ecke, 2 Tr., 6 Zimmer, Badest. u. gr. Nebenr., sof. od. sp. N. p. l.
Augustastr. 59, 1. Etage mit Erker, 6 Zimmer mit allem Zubehör, 1. 4. 95.
Elisabethstr. 11, 6 Stuben, sofort od. später.
Falkenwalderstr. 129, 6 Zimmer, Balk., Badest. u. reichl. Zub. Näh. Eing. Bogislavstr. p. r.
Grabowerstr. 6a, 1 Tr., 6 Stuben sofort oder später
Obere Kronenhofstr. 17, II l., 6 Zimmer, Balkon, Salon u. Zubehör z. 1. 4. 1895.
Kaiser-Wilhelmstr. 1, 2 Tr., dem Denkmal gegenüber, sind 6 Zim. nebst Zubehör verzugshalber per 1. April 1895 zu verm. Zu besehen von 12—1 Uhr u. 3—4 Uhr.
Lindenstr. 1, 2 Tr., Wohn. v. 6 Zim. u. Zub. u. v. z. **Bureau**, z. 1. April 1895. Näh. p. l.
Moltkestraße 3, sofort od. zum 1. April.

5 Stuben.

Augustastr. 51, Sonnenseite, sof. od. 1. April.
Birkenallee 21, mit Balkon zum 1. April.
Birkenallee 36, 5 bis 6 Zimmer, Mädchen. u. Badestube sogleich od. später zu verm.
Bugenhagenstr. 16, m. Badest., sof. o. sp N. part. r.
Bollwerk 17, 2 Tr., ist eine herrschaftliche Wohn. v. 5 Zim. sof. o. sp. z. v. N. das. 4 Tr.
Elisabethstr. 11, 5 Stuben, sofort od später.
Alte Falkenwalderstr. 10, m. Bdst. u. Zub., 1. 4. 95.
Gartenstr. 1, I, 5 od. 4 Stuben, m. Balk., 1. 4.
Grabowerstr. 21, sofort oder 1. April.
Grabowerstr. 18, Wohnungen v. 5 Zim. u. Zub. zum 1. April zu verm. Näh. part. r.
Kronenhofstr. 21, 5 Stb., Kab. u. Zub., sofort.
Königstr. 2, 5 Zimmer nebst Zub., 1. April.
Löwestr. 7a, 1 Part.-Wohn. von 5 Zimmern u. Badestube u. allem Zub. zum 1. April.

Lindenstr. 8, elegante Räume, billig, sof. o. spät.
Moltkestr. 1, 2 Tr., Eckwohn. v. 5 Zim., Balk., Bad. 2c. b. II. h. bill. p. sof. o. spät. **Schultz**.
Pölitzerstr. 4, herrschaftliche Wohnung von 4 resp. 5 Zim., Balk., Badest., sof. od. sp.
Pölitzerstr. 16, 3 Tr, mit Badestube.
Saunierstr. 3, Sonnens., 5 Stub. m. Badest., 1. April. Näh. beim Hauswart das. H. I.

4 Stuben.

Albrechtstr. 8, 4 Stuben (3 zweifenstr. nach d. Linden), 504 ℳ, z. 1. 4. Näh. part. l.
Augustastr. 3, mit Badestube zum 1. April.
Bellevuestr. 16, 2 Tr., 3 u. 4 Stuben m. Zub
Burscherstr. 15, Mdch.- u. Badest., Balk., 1. April
Deutschestr. 38 (Arndtpl.), versetzungshalber Wohn. v. 4 Zim., Badest., 1. 4. Näh. part. r.
Friedrichstr. 8, 1 u. 4 Tr., m. reichl. Zub., 4 Tr., auch pass. f. Schneider, sof. o. spät.
Giesebrechtstr. 9, I, m. Kab. u. r. Zub., 1. 4. 95.
Hohenzollernstr. 71, m. Badestube u. Zub., 1. 4.
König-Albertstr. 39, m. Erk. 2c. z. 1. 4. Näh. I l.
Kronprinzenstr. 32, II, m. Kb., Badest., Gartenben.
König-Albertstr. 32, gr., Mädchst., Bdst., r. Z., 1. 4.
Lindenstr. 20, m. Kab. u. Zub., 1. 4. Näh. II r.
Oberwiek 83, d. Bahnhof gegenüber, z. 1. 4.
Pölitzerstr. 10, Eing. Giesebrechtstr., 4 Stb., Badez.
Philippstr. 3, m. Badest. u. Zub. Näh. part
Obere Schulzenstr. 1, 4 Stub., Clos., Waschküche 2c. sof. zu verm. Näh. Roßmarkt 5, 2 Tr.
Schweizerhof 2/3, 4 Zim., Kam. u. reichl. Zub., bill. O. Kühnemann, Heumarkt 2, I.

3 Stuben.

Albrechtstr. 7, 4 u. 3 St. m. r. Zub., 1. 4. Näh. III r.
Augustastr. 6, 1 Tr. r., m. Zub., 1. 4. 95.
Bäckerbergstr. 4c, III, gr. Kab., Klos., 372 ℳ, 1. 4.
Bellevuestr. 41, frdl., m. Zub. u. Grtnben., 1. 4., 28 ℳ
Bogislavstr. 13, zum 1. April.
Burscherstr. 48, p. l., 3 Stuben, Kab. u. Badestube.
Bugenhagenstr. 4, 1 Tr., 3 freundl. Zimmer und Zub. z. 1. April. Näheres b. Wirth.
Blumenstr. 14, 3 Stuben, Küche, Wasserl., zum 1. April zu verm.
Birkenallee 31, Eing. Loewestr., mit Zub., 1. 4. **Finck.**
Derfflingerstr. 10, 1 Tr., 3 Stub. u. Zub.
Falkenwalderstr. 116, 1 Tr., eine Wohnung v. 3 Stuben, Balk. u. Zubehör, z. 1. April.
Grenzstr. 12 u. 13, part. u. 2 Tr., u. Zub., sofort o. 1. April zu verm. Näh. 12, I r.
Hohenzollernstr. 63, III, z. 1. 4. Näh. part. l.

In der Nähe des **Eisenbahn-Direktions-Gebäudes** ist zum **1. April d. J.** zu verm.:
Kirchplatz 3, Sonnenseite, 2 Tr.:
3 Stuben, Kabinet, Kloset, Mädchenkammer 2c.
Näheres daselbst 1 Tr.

König-Albertstr. 39, m. Erk. 2c., 1. 4. Näh. I l.
Kronprinzenstr. 12, I, 3 Stuben, Badestb. l. Zub., sofort oder später. Näh. v. part. r.
König-Albertstr. 34, fr. 19b, m. Bdst. u. Zub. Nh. II.
Lindenstr. 50a, Grabow, n. Zb., St. Wsrl., sof. o. sp.
Lindenstr. 8, I, m. Kab., f. 37,50 ℳ, sof. o. spät
Louisenstr. 12, Vhs. II, mit Zub. V. 30 ℳ N. III.
Neuestr. 5bm. Z., Wssl. a. d. Br. g., Sonns. Pr. 21,50.
Neuer Markt 5, 3 Stuben, Küche, Keller.
Oberwiek 73, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. o. sp.
Prutzstr. 8, 2 Wohn. v. 3 Stuben, z. 1. 4. 95.
Pladrinstr. 20, 1 Tr. v. 3 Stuben mit gr. Küche und Zubehör miethsfrei. Zu erf. bei **B. Dumcke**, Pladrinstr. 19, im Laden.
Stoltingstr. 7, 1 Tr., m. Zub. u. Gartenben.
Schulzenstr. 45—46 eine Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör zu vermiethen.
Stoltingstr. 15, 3 Stb. u. Zubehör, 1. 4. 95.

2 Stuben.

Albrechtstr. 7, Stfl., m. r. Zub., sof. o. spät. Näh. III r.
Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. o. spät.
Birkenallee 21, Seitenflügel, sogleich.
Blumenstraße 14, 2 Stuben, Küche, Wasserl., zum 1. Februar zu vermiethen.
Bellevuestr. 41, Grtnben., Vrdh., p. f. D. 1. 2., 15 ℳ
Charlottenstr. 3, 25 ℳ Näh. 2 Tr. l.
Große Domstr. 18, Wohnung von 2 bis 3 Stuben miethsfrei. Näheres 3 Tr. rechts.
Frankenstr. 12, mit Kabinet, herrl. Aussicht.
Falkenwalderstr. 28, Vorderh., herrsch., 1. 4. 95.
Falkenwalderstr. 124, Vrdh., sof. o. spät. Näh. H. p.
Heinrichstr. 7, 1 Tr., Vorderwohnung.
Hohenzollernstr. 65, Vdh., m. u. o. heizb. Kab., 1. 4.
Kreckowerstr. 21, mit Küche, Entree, Kloset, m. Wasserl. für 15,50, 16 und 17 ℳ sofort zu vermiethen. Näher. Krekowerstr. 20a, 1.
König-Albertstr. 23. Näh. bei **Schöning.**
Oberwiek 13, Vrdh., zum 1. April.
Oberwiek 83, Vrdh., am Bahnhof, z. 1. April.
Petrihofstr. 14, 2 Stuben mit Zubeh. zu v.
Philippstr. 72, sof. Näh. Hof I bei Schmalfeld.
Rosengarten 67, 1. Et., frdl. Wohn. v. 2 Stuben, Kab. u. Küche z. 1. 2. 95, billig. Näh. 4 Tr.
Stoltingstr. 92, mit Kabinet.
Taubenstr. 1, m. Küche u. Zub. 15 ℳ
Unterwiek 13, m. Entree, Küche, Klos., 1. Febr.
Wilhelmstr. 15, m. Kab., Küche, 1. April.
Wilhelmstr. 4, m. Kab., II r., 1. 4. N. Bergstr. 13, p.

Stube, Kammer, Küche.

Augustastr. 58, Seitenfl., mit Entree.
Bogislavstr. 16, sofort.
Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. o. spät
Breitestr. 20.
Breitestr. 7, I, Grabow a. O., sof. od. spät.
Breitestr. 8, Grabow a. O., m. Zub., sof. o. spät.
Birkenallee 31, Eing. Löwestr., Stube, Kam., Küche, 1. April.
Burscherstr. 5, 1. Februar.
Birkenallee 38, im Seitenfl., 1. März.
Fuhrstr. 19/20, Wohnung im Hinterhause.

Falkenwalderstr. 29, Sonnenseite.
Fuhrstr. 23, Näh Fuhrstr. 8, sofort.
Grabowerstr. 21, 1 Tr., sofort oder 1. April.
Grenzstr. 5, Preis 5, 10 u. 13 ℳ, sof. o. spät.
Hünerbeinerstr. 8, Vorderstb., Küche, 14,50 ℳ
König-Albertstr. 53, 1. 2. 95.
König-Albertstr. 39, m. Entree, 1. 2. Näh. I l.
König-Albertstr. 28, früher 15, für 13 ℳ
Kirchplatz 4, IV im Vorderh ist eine kleine Wohnung nur an ordentliche Leute zu vermiethen.
Neue Str. 5b, Brunnenwasserleitung. 12 ℳ
Oberwiek 24a, 2 heizb. Zimmer.
Ottostr. 10, m. Zub. u. Wasserl., sogl. od. 1. 2.
Oberwiek 9, zum 1. Februar.
Oberwiek 20.
Oberwiek 43, freundl. Wohnung mit Wasserl.
Oberwiek 15, m. Kloset 2c., sofort.
Pelzerstr. 10, kleine Wohnung z. 1. Februar
Prutzstr. 4, Stb., Kab., Küche, 1. 2. Näh. b. Wirth
Roßmarktstr. 14, m. Zub., Wasserl., hell, 1. 2.
Stoltingstr. 15, Stube, Kammer, Küche, 1. 2. 95.
Schiffbaulastadie 16, sogleich oder später.
Unterwiek 13, sogleich oder 1. Februar.
Wilhelmstr. 4, z. 1. 2. f. 13,50 ℳ Näh. Hof p
Gr. Wollweberstr. 18, sofort.
Gr. Wollweberstr. 4, Wohnung für 14 ℳ

1 Stube.

Burscherstr. 48, part. l., Stube u. Küche f. 10 ℳ
Derfflingerstr. 4, an kinderlose Leute f. 8 ℳ
König-Albertstr. 39, m. Küche, 1. 2. Näh. v. I l.
Oberwiek 9, eine leere Stube z. 1. Februar.
Stoltingstr. 15, Stb. u. Küche an rh. Leute, 1. 2.
Stoltingstr. 92, mit Küche.
Wilhelmstr. 22, Hof 4 Tr., große zweifenstr. Stube für 7 ℳ zu verm. bei **Kuhlke.**

Möblirte Stuben.

Bogislavstr. 36a, II l., gut möbl., billig.
Gr. Lastadie 34, 3 Tr., frdl. möbl. Zimmer mit bill. Pension an 1 od. 2 Herren zu verm.
Gr. Schanze 10, IV l., gut möbl. Zimmer m. sep. Eingang sogleich oder zum 1. zu verm.
Schallehnstr. 9, III, frdl. möbl. Zim. m. sep. Eing
Gr. Wollweberstr. 20/21, III r., kl. möbl. Zim
Wilhelmstr. 7, part. r., zweifenstrig.

Läden.

Bismarckstr. 7, **Eckladen** nebst Wohnung u. Kellerei 2c. Näheres 3 Tr.
Chausseestr. 50, Züllchow, Laden mit Wohn.
Kl. Domstr. 17, Laden, 1. 4. 95.
Falkenwalderstr. 1, am Berliner Thor, Eckhaus, beabsichtige moderne Läden auszubauen. Zu vermiethen per 1. Mai und später. **H. Hummelet.**
Königsstraße 10
ist ein geräumiger Laden nebst Komptoir und größerem Zwischengelaß sofort oder später zu verm. Näheres daselbst im Komptoir.
Roßmarktstr. 1 u. 2, vis-à vis dem Volksbad.

Geschäftslokale.

Elisabethstr. 13 Geschäfts- od. Lagerkeller sofort zu verm.
König-Albertstr. 39, Geschäfts- o. Lagerk., sof. o. sp.
Louisenstr. 12, große Restaurationsräume mit Wohnung z. 1. 4. Näh. 3 Tr. **Köpke.**

Werkstätten.

Arndtstr. 3, eine große helle Werkstätte mit Feuerungsanlage, besonders zur Tischlerei geeignet, billig zu verm.
Arndtstr. 3, zu jedem Geschäft passend, billig.
Frauenstr. 20, Vorderh., zum 1. April große helle Komtoirräume. Eine Wohnung von 7 Zim., Küche u. Wirthschaftsräumen zu verm. Näh. das. im Komt. v. **Funk & Rochlitz.**
Giesebrechtstr. 8, Werkstatt sofort zu verm.
Grenzstraße 5, Tischlerwerkstatt, sof. o. später
Klosterhof 5, gr. Kell, a. Werkstatt od. Lagerr. Näheres 4. **H. Pfaff.**
König-Albertstr. 39, trock. Kellerei, sof od. später.
König-Albertstr. 23, Tischlerwerkstatt.
König-Albertstr. 34, Kellerwerkstatt. Näh. I l.
Philippstr. 80, Raum zur Werkstätte.
Pladrinstr. 20, Werkstätte m. Hof u. genügd. Bodenraum ist miethsfrei. Näheres bei **B. Dumcke**, Pladrinstr. 19, Laden.

Handelskeller.

Augustastr. 56, Keller, sof. Näh. 1 Tr. r.
Elisabethstr. 19, gr. Kellerei zu jed. Geschäft
Fuhrstraße 19/20, ein Keller zu vermiethen
König-Albertstr. 39, sof. od. spät. Näh. 1 Tr. l.
Saunierstr. 3. Näh. Hof 1 Tr.
Stoltingstr. 92, Lagerkeller oder Werkstatt
Turnerstr. 32, 2 geräumige Keller. Näh. 2 Tr. r.

Stallungen.

Bogislavstr. 16, Pferdestall, Wagenremise u Zubehör zum 1. März 95.
Burscherstr. 15, mit Wagenremise.
Grabowerstr. 25, ein Pferdest. f. 2 Pferde z. 1. Februar. Näh. b. Hauswirth zu erfr.
König-Albertstr. 39, für 2 Pferde, sof. oder spät.
Philippstr. 80, Pferdestall zu vermiethen.

Weitere Vermiethungs-Anzeigen.

Rosengarten 76, Wohnung von Stube, Kammer, Küche, Preis 8 ℳ
Louisenstr 21 Wohn. v. 12 u. 22 ℳ, hell.
Bergstr. 8, II. Stb., Kam., Küche, bill., an ruh. Leute.

In der Nähe des **Eisenbahn-Direktions-Gebäudes** sind z. **1. April d. Js.** zu verm.:
Kirchplatz 3 (Sonnenseite)
2 Treppen: 3 Stuben, Kabinet Kloset, Mädchenkammer 2c.
Näheres daselbst 1 Treppe.
Kirchplatz 4, IV im Vorderh., ist eine kleine Wohnung nur an **ordentliche** Leute zu verm.
Näheres Nr. 3, 1 Treppe.

Deutschestr. 38 (Arndtplatz) versetzungshalb. Wohn v. 4 Zim., Badest. z. 1. 4. Näh. part. r.

Pass. für Schneider, sof. od. spät., gr. helle Hofwohn. v. 2 Zm. u. Zub. Beringerstr. 79, D.

Stuben.

Falkenwalderstr. 2, I l.
ein gut möbl. 2-fenstr. Zimmer zum 1. Jan. oder 1. Februar zu vermiethen.

2 j. anst. Leute f. frdl. Schlafst. Rosengarten 48, III

1 anst. Mann f. gute Schlafst. Rosengarten 14, II r.

1 anst. Mann od. Mädchen f. frdl. Wohnung Kronprinzenstr. 12, H. 3 Tr. l.

Lokale.

Vulkanstr. 5, 2 Läden,
worin seit 10 Jahren mit Erfolg **Glaserei** mit Cigarren- u. Papiergeschäft sowie **Barbiergeschäft** betrieben, zu verm. Näheres Vulkanstraße 5, 1 Tr.

Ein Handels-, Bier- und Lagerkeller sofort zu vermiethen Hünerbeinerstr. 8.

Lindenstraße 13 Tischlerwerkstatt, auch zu andern Zwecken zu vermiethen.

Ein Handelskell. u. Wohn. in g. Geschäftsgeg. ist f. 12 ℳ mntl. zu verm. Bredow, Karlstr. 4, I

Miethsgesuche.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, nicht über 2 Treppen hoch, Falkenwalderstr. oder deren Nähe gelegen, wird von zwei einzelnen Damen gesucht. Adressen mit Preis unter **M. D. 7.** in der Expedition d. Bl., Kirchplatz 3, erb.

Verloren.

Roman von Ludwig Habicht.

Nachdruck untersagt.

57)

„Ich verlasse die Stadt nicht, ohne etwas über Annunziata's Schicksal gehört zu haben," erklärte Edwin und beharrte hartnäckig dabei. Bernhard blieb nichts Anderes übrig, als ihm den Willen zu thun und sich auf die Gefahr hin, erkannt und verhaftet zu werden, in die Stadt zu wagen.

Nach mehreren Stunden kehrte er trostlos und niedergeschlagen zurück; die Hoffnung, Annunziata werde nach dem Tode des Grafen wieder zum Vorschein kommen, hatte sich nicht erfüllt. Petronella samt Tochter und Neffen waren wie vom Erdboden vertilgt. Das Häuschen vor der Porta San Gallo hatte andere Bewohner, welche über das Verbleiben der früheren Besitzer keine Auskunft geben konnten oder wollten. Auch die am nächsten Tage wiederholten Nachforschungen hatten kein anderes Ergebniß. Immer dringender wurden die Mahnungen, Florenz zu verlassen, Edwin mußte sich endlich fügen und abreisen, ohne nur eine Spur von Annunziata entdeckt zu haben. Sie schien ihm unwiederbringlich verloren . . . .

* * *

Ein milder, sonniger Februartag vergoldete Rom mit seinem zauberhaften Lichte. Die warmen Strahlen senkten sich belebend auf die edle Gestalt eines bleichen jungen Mannes nieder, der von Kissen unterstützt und trotz des erwärmenden Sonnenscheins sorgsam in Decken gehüllt im Garten eines Hauses der Via Sistina auf dem Monte Pincio in einem Lehnstuhle lag.

Der junge Frühling erfüllte ringsum Alles mit Blüthenduft und Farbenglanz. Die dunklen Pomeranzen, die leuchtenden Apfelsinen und die bleichen Zitronen schimmerten aus dem kräftigen Grün der Blätter hervor. Unter dem leisen Hauche des Windes neigten sich die feingefiederten Zweige des Pfefferbaumes, auch die Knospen des Feigenbaumes bräunten sich schon und fingen an zu schwellen; der berauschende Blüthenduft der japanischen Mispel begann bereits zu verwehen; ihre Aeste entfalteten schon neue große Triebe, deren weiches, wolliges Helldunkel gegen die alten Blätter malerisch abstach. Der katalonische Jasmin und die blauen Blumen des Immergrün hingen im traulichen Verein über die Mauer herab und verschlangen sich mit der Fülle des Epheus zu einem buntfarbigen Gewebe, dessen goldgelbe Blüthenballen förmlich in der Sonne funkelten. Purpurfarbene Rosen nickten und grüßten hinüber zu dem armen Kranken, als wollten sie sagen: „Freue Dich mit uns, wir bringen Dir Hoffnung, vielleicht Genesung und neues Leben!"

Mit langen, tiefen Athemzügen sog der Leidende die milde, stärkende Luft ein. Der Garten lag hoch, und er konnte von seinem Sitz aus hinüberblicken rechts nach der Piazza della Trinita und zu dem Obelisk, der sich über der spanischen Treppe der Kirche della Trinita erhebt. Von der anderen Seite schweiften seine Blicke über die Via Felice und über die Piazza Barberini hinweg bis zu den Höhen des Quirinals, auf denen die vorüberziehenden Wagen, wenn sie sich gegen den Himmel abzeichneten, wie eine Fata Morgana erschienen.

Unten in der Straße entfaltete sich das bunteste Leben. Weltgeistliche führten ihre Schüler zur Kirche, beladene Maulthiere, welche Kalk, Holz und Gyps in die verschiedenen Werkstätten brachten, wurden vorübergetrieben. Fischhändler riefen ihre Waare aus. In großen offenen Körben wurden frische Gemüse und köstliche Blumen, Kamelien, Veilchen, Schneeglöckchen, Hyazinthen und Levkojen vorübergetragen, Mützenverkäufer, Schuh-, Stiefel-, Bürsten- und Besenhändler, Lumpensammler und Federviehverkäufer boten im bunten Gewühle ihre Waare aus. Modelle in ihren malerischen Trachten, Männer, Frauen, Jünglinge, Mädchen und Kinder gingen nach den Ateliers und kehrten von dort zurück, oder hielten sich, um Beschäftigung zu finden, in den Straßen auf. Künstler mit Mappen und Feldschirmen, Fremde aller Nationen drängten sich durch die Straßen oder fuhren in schönen viersitzigen Landauern oder kleinen Einspännern hinaus in's Freie.

Der Kranke blickte lange sinnend und träumerisch auf das bunte Gewimmel, endlich wandte er sich mit einem tiefen Seufzer ab, lehnte sich in die Kissen seines Stuhles zurück und schloß die Augen. Sofort war eine ältere Dame, welche langsam in den Gängen des Gartens auf und ab gewandelt, dabei aber immerfort ein wachsames Auge auf den Leidenden gehabt hatte, an seiner Seite.

„Was fehlt Dir, Edwin?" fragte sie besorgt. „Fühlst Du Dich angegriffen? Soll ich Dich in's Haus zurückgeleiten?"

Edwin v. Hammerstein öffnete langsam die Augen, schüttelte den Kopf und sagte mit leiser Stimme: „Nein, Mutter, ich kann mich von dem prächtigen Schauspiel noch nicht losreißen; es ist so unaussprechlich süß, den Blüthenduft einzuathmen und mich im goldenen Lichte der Frühlingssonne zu erwärmen. Laß mich hier."

„Gern, mein Sohn", versetzte Frau v. Hammerstein, indem sie neben Edwin auf einem Sessel Platz nahm und seine bleiche durchsichtige Hand ergriff. „Ich sah nur, wie Du die Augen schlossest, hörte Dich einen tiefen schmerzlichen Seufzer ausstoßen und fürchtete, Du könntest den Aufenthalt im Freien nicht länger ertragen."

Edwin v. Hammerstein schüttelte traurig den Kopf. „Es war kein augenblickliches Uebelbefinden, was mir den Seufzer erpreßte. Als ich mich hier umweht fühlte vom balsamischen Hauche des Südens, als ich hinüber schaute nach der Piazza Barberini und nach den Höhen des Quirinals, als ich dort unten das Volksleben sich entfalten, die Fremden zu Fuß und zu Wagen zu den Wundern der ewigen Stadt wallfahren sah, da ergriff mich der Gedanke mit unsäglichem Schmerze: Du bist in Rom, bist seit Monaten in Rom, und dies ist Alles, was Du in dieser Zeit von den Herrlichkeiten der Weltbezwingerin gesehen hast."

„Ruhig, ruhig, mein Sohn, rege Dich nicht auf", bat Frau v. Hammerstein, „Du weißt, wie streng der Arzt Dir jede Gemüthsbewegung untersagt hat."

„Er hätte mir zu dem Rezept nur auch seine grauen Haare und sein verschrumpftes Herz verschreiben müssen", spottete Edwin. „Nein, Mutter, dieses Stillschweigen, dieses Verschließen und Vertuschen aller inneren Gefühle nagt und zehrt weit verderblicher an mir, als es die heftigste Gemüthsbewegung zu thun im Stande ist. Laß es mich endlich einmal aussprechen, daß ich mir vorkomme wie der Hungernde, vor dessen Augen die köstlichsten Gerichte ausgebreitet sind, ohne daß seine Hand sie zu erreichen vermag; wie der Gefangene, der an Händen und Füßen gefesselt von dem vergitterten Fenster seiner Thurmzelle hinunterblickt in das Land seiner Sehnsucht!"

Er hielt einen Augenblick inne, um Athem zu schöpfen. Ein kurzer trockener Husten raubte ihm die Sprache; auf seinen bisher bleichen Wangen zeigten sich zwei dunkelrothe runde Flecke.

Frau von Hammerstein wollte ihn unterbrechen, er winkte ihr aber abwehrend und fuhr fort: „Seit meinen Knabenjahren ist Italien das Land meiner Sehnsucht gewesen und in Italien Rom das Ziel meines Wünschens und Träumens. Das große Alterthum und das wunderreiche Mittelalter zogen mich gleich mächtig nach der Stadt, die sich zweimal zur Beherrscherin der Welt aufgeschwungen, und jetzt in ihrem Verfall noch erhabener und gewaltiger ist, als alle Großstädte der Neuzeit zusammengenommen. Goethe, Winkelmann, Gregorovius und wie sonst alle heißen, denen es gegeben, zu schauen und das Erschaute in Worte zu kleiden, haben diese Sehnsucht in mir genährt, haben sie zur heißen Flamme angefacht. Und durch Deine aufopfernde Güte, Mutter, ward der Gedanke zur That, der Wunsch erhielt Leben. — Ich reiste nach Italien, ich betrat Rom — um nichts davon zu sehen. Wie Moses, der vom Berge Horeb in das gelobte Land schaute, das zu betreten ihm nicht vergönnt war, blicke ich von einem der sieben Hügel nach Rom und darf nicht hinein!"

Erschöpft sank er wieder in seine Kissen zurück, aus denen er sich in der Erregung gehoben hatte.

„Geduld, Geduld, Edwin", tröstete ihn die Mutter. „Noch wenige Wochen, und Du bist wieder frisch und kräftig, wie zuvor, und kannst das Versäumte nachholen."

(Fortsetzung folgt.)

O sancta simplicitas!

(zu Deutsch: „O heilige Einfalt".)

Der Stettiner Molkerei-Verein, eine Vereinigung von Milchhändlern in der Stadt, die Milch von ausserhalb vertreiben, und der Herr **J. Dittmann**, Augustastrasse, Vorkosthandlung, versuchen in einer Annonce dieses Blattes vom 20. cr. dem Stettiner Publicum unter dem Motto „Der Wahrheit die Ehre" einige **Unwahrheiten** über unsern Betrieb mitzutheilen. Wenn wir uns sonst auf eine Beantwortung solcher Phantasiegebilde, wie die Auslassungen des Stettiner Molkerei-Vereins und des Herrn **J. Dittmann** sind, nicht einlassen, so geschieht es diesmal nur, um den **Stettiner Molkerei-Verein** und Herrn **J. Dittmann, nicht** das Stettiner Publikum zu belehren, letzteres weiss allein, dass ein Unternehmen, an dem hervorragende Landwirthe aus der nächsten Umgegend Stettins betheiligt sind und dessen Leitung in der Hand des Direktors der Molkereilehr-Anstalt für die Provinz Pommern liegt, an der einen längern Kursus zu absolviren, wir den Mitgliedern des Stettiner Molkerei-Vereins und Herrn **J. Dittmann** nur dringend empfehlen können, nach jeder Richtung hin **auf der Höhe der Zeit stehen muss.** Es wirkt mehr wie komisch, wenn Leute wie Herr **Dittmann** und der Stettiner Molkerei-Verein unsern Betrieb und unsern Vertrieb einer Kritik unterziehen wollen.

Also Herr **Dittmann** zu Ihrer Beruhigung möge zunächst dienen, dass die Milch, welche wir hier in Stettin verkaufen, nicht aus Stargard stammt, sondern dass uns folgende Herren von ihren Gütern die in Stettin zu verkaufende resp. zu verarbeitende Milch liefern.

Herr Oeconomierath **Heydemann** Tantow.	Herr Amtsrath **Matheus** Clossow.	Herr **Willeke** Stutthof.	Herr **Durow** Pargow.	Herr **Borchert** Prilipp.
„ **von Ramin** Brunn.	„ **Zitelmann** Jasenitz.	„ **Block** Radekow.	„ **Dahms** Kienwerder.	„ **Thiem** Vogelsang.
Frau **von Ramin** Schmagerow.	„ Oeconomierath **Kiekebusch** Gellin.	„ **Krueger** Oberhof.	„ **Barths** Colbatz.	„ **Clempnow** Moeringen.

Meinen Sie nun Herr **Dittmann**, dass diese Herren eine weniger gute Milch produciren, wie Ihr Lieferant oder die Lieferanten der Milchhändler? Glauben Sie wohl Herr **Dittmann**, dass wir Molkereien eine viel grössere Auswahl in der Milch haben, wie Sie kleinen Milchleute, und dass wir daher dem Publikum **nur das Beste** bringen. Oder meinen Sie wohl Herr **Dittmann**, dass die Eisenbahn Ihnen oder den Herren des Stettiner Molkerei-Vereins die Milch schneller liefert wie uns? Was sind denn das für Fässer Herr **Dittmann**, die Abends ½11 Uhr bei Ihnen abgeladen werden? Enthalten diese Milch oder Bier? Sind Sie nun beruhigt über diesen Punkt Herr **Dittmann**, dann zu etwas anderem, was Ihnen auch noch nicht klar zu sein scheint.

Das Filtriren der Milch erfolgt bei uns, geehrter Herr **Dittmann**, um den Schmutz, welchen Sie bei **Ihrer im Stall gereinigten** Milch nicht herausbekommen — es ist das noch eine ganze Menge, sehen Sie sich nur Ihre Milch einmal ordentlich an — zu entfernen. Das Filtriren bewährt sich vortrefflich, **unsere Milch** ist **tadellos sauber.** Ausser uns arbeiten **C. Bolle**, Berlin, und die grosse Copenhagener Molkerei mit Kiessfiltern. Sollten diese nicht etwas mehr von der Sache verstehen wie der Stettiner Molkerei-Verein und Herr **Dittmann**?

Was nun endlich das Sterilisiren der Milch angeht, so beweisen uns die Ausführungen des Stettiner Molkereivereins, die ja mit denen des Herrn **Dittmann** konform gehen, dass Sie vielleicht ganz vortrefflich darüber orientirt sind, dass die Milch von der Kuh stammt. Ihre Ausführungen beweisen uns aber weiter, dass der Stettiner Molkerei-Verein und Herr **Dittmann** vor dem Wunder des Sterilisirens stehen, wie, nun bleiben wir bei unserem Vergleich in der Milchwirthschaft, die Kuh vor dem neuen Thor!

Sterilisiren heisst keimfrei machen. Es wird dies durch Kochen der Milch über 100 Grad erreicht. Was bisher jede Hausfrau sich mit dem Soxhlet-Apparat erzeugte, das ist sterilisirte Milch. Wir betreiben die Sache im Grossen und noch mit mehr Sorgfalt, und solche Milch sollte schädlich sein? O Stettiner Molkerei-Verein! O Herr **Dittmann**! Professor **Soxhlet**, Professor **Henoch**, Professor **Escherich** etc. etc., kennen Sie diese Namen? Professor **Pflügge** steht mit seiner Ansicht durchaus vereinzelt da, und die Versuche des Herrn **Dr. Niemann** beziehen sich auf eingedickte Milch, die in Blechbüchsen konservirt wurde und die beinahe so alt war wie Methusalem.

Beruhigen Sie sich nur meine Herren, Ihre harmlosen Ausführungen über sterilisirte Milch werden das Vertrauen der Herren Aerzte und des Publikums zur sterilisirten Milch nicht erschüttern; im Gegentheil es kann sich nur jede Stadt beglückwünschen, die in ihren Mauern eine sachgemäss eingerichtete und geleitete Sterilisiranstalt hat.

Wir wünschen nun zum Schluss, dass der böse Schwefelwasserstoff den Stettiner Molkerei-Verein und Herrn **Dittmann** nicht unterkriegen möge, damit das Publikum und wir uns noch öfter an den ergötzlichen Inseraten erfreuen können.

Stettiner Molkereigesellschaft.

Die Direction: **Dr. Graff.**

Zur Speisung armer Kinder gingen ferner ein:
H. C. 2 M. Ungenannt 3 M.
Weitere Gaben nimmt gern entgegen
Die Expedition.

Danksagung.

Allen, welche uns beim Tode und Bestattung unseres theuren Entschlafenen ihre Theilnahme in jeder Gestalt bewiesen haben, insbesondere den Herren Beamten und Kollegen vom Güterbahnhof, ferner Herrn Prediger **Silex** für die Leichenrede, sagen wir aufrichtigen Dank.

Im Namen der Trauernden
Julius Zickuhr.
Stettin, den 23. Januar 1895.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Verlobt: Fräul. Auguste Schroeder mit Herrn Otto Fischer [Ribnitz-Damgarten].

Gestorben: Frau Albertine Rosenow geb. Allan [Neustettin]. Herr Albert Gralow [Stargard]. Herr F. Gurnick [Zingst]. Herr Karl Ringhandt [Anklam]. Herr Wilh. Mierendorff [Poggendorf]. Herr Herm. Sommerfeldt [Stettin]. Fräul. Therese Lentz [Stettin]. Herr Eduard Röder [Stettin].

Bekanntmachung.

Der Neubau einer Begräbnißkapelle auf dem Kirchhofe zu **Rieth** bei Neuwarp soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Schriftliche Offerten, welche die ausdrückliche Erklärung enthalten müssen, daß Offerent sich den Submissionsbedingungen unterwirft, sind frankirt und versiegelt mit der Außenaufschrift „Submission auf den Kapellenbau in Rieth" verschlossen bis zum 16. Februar 1895 einschließlich an den Unterzeichneten einzureichen. Die Eröffnung der Offerten findet am Mittwoch, den 20. Februar 1895, Nachmittags 4 Uhr, im Schulzimmer zu Rieth statt. Zeichnungen, Anschlag und Bedingungen können im hiesigen Pfarrhause eingesehen, auch kann Abschrift des Anschlages und der Bedingungen gegen Erstattung der Abschriftsgebühren von 4 Mark durch den Unterzeichneten bezogen werden.

Luckow bei Ueckermünde, den 18. Januar 1895.

Der Vorsitzende
des Gemeinde-Kirchenraths.
Klewe, Pastor.

Das Loos nur **1 Mark.** 11 Loose für 10 Mark, 28 Loose für 25 Mark.	**III. Grosse Lotterie** zum Besten der Kinderheilstätte in Salzungen. Gewinne i. Werthe v. **166 666 Mark** Haupttreffer i. W. v. **50,000 Mark** Loose à 1 M, 11 Loose für 10 M (Porto u. Liste 20 ₰ extra) versendet **F. A. Schrader**, Haupt-Agentur HANNOVER, Gr. Packhofstr. 29.

Sehr sichere Existenz!

Geschäft mit Gast- und Landwirthschaft zu verk. Erforderlich 24000 Mk. Passend für Land- u. Kaufleute. Schriftliche Offert. unt. B. F. 36 an die Exped. des „Stralsunder Anzeiger" zu richten.

Blooker's holländ. **Cacao**
stets die feinste Marke.
General-Depot: Schiffbauerdamm 16, Berlin NW.

Neues wissenschaftl. Buch:
Ueber die Ehe
statt M 2,20 nur M 1,70 franko als Brief.
R. Oschmann, Konstanz 52.

Cadés Patent-Regulir-Oefen, Gas-Koch- u. Heiz-Oefen,
Gasplätten etc. bestes Fabrikat, empf.
Niedermeyer & Goetze,
Schuhstrasse 4.

2 gold. Herren-Remontoiruhren, 2 dieselb. f. Damen, 1 gold. Damenkette, 1 Regulator mit Schlagwerk, 1 kupf. Waschkessel bill. z. verk. Frauenstr. 13, 1 Tr.

Lupinen,
jedes Quantum, giebt zum Tagespreise ab
Richard Guenter,
Neidenburg O.-Pr.

Pariser Zwiebäcke
ohne Hefe leicht verdaulich, daher auch für Kranke und Kinder zu empfehlen. Auch verlieren diese nach längerer Aufbewahrung nichts an Güte. Nur Holzstr. 6 am Topfmarkt u. Grüne Schanze in der Kuchenbude.
Ed. Berg, Bäckermstr.

F. R. Müller & Co.
Fabrik chem. Präp.
Köln a. Rhein.



„Capillaricin"
bewährte Locken-Kräusel-Essenz.
„Eis-Kopfwaschwasser" (Eau de Quinine) von erfrischendster, Nerven und Haar stärkender Wirkung.
„Eau changeante du Nil" (vorzügl. Toilettewasser gegen unrein. Teint) etc. etc.

Theodor Lee ...str. 60, ...falkenwalderstr. 14 u. Grassow, Erich Richter, Breitestraße 65.

Schultaschen u. Tornister
empfiehlt
R. Grassmann,
Kirchplatz 4. Kohlmarkt 10.

Nur noch in dieser Woche
Ausverkauf
des Restes der bei der Inventur zurückgesetzten
Glas- und Porzellanwaaren
zu ausserordentlich billigen Preisen.
Paul Schlegel,
Louisenstrasse 9.

Spalding
Feldeisenbahnfabrik
Jnh. M. KRÜGER
BERLIN N.O. Greifswalderstr. 213.
MAN VERLANGE PROSPECTE!

Patent-Antimerulion
gegen den Hausschwamm amtlich erprobt, geruchlos und giftfrei, für Wohn-, Eis- und Geschäftshäuser, Schulen, Museen 2c.
empfiehlt die Chemische Fabrik Gustav Schallehn, Magdeburg.

1 Paar Sonnenvögel, schön gefiedert, vollst. eingew., zu verkaufen. **Schenck**, Hohenzollernstr. 13, 1 Tr.

Damen- und Kinderkleider
werden in und außer dem Hause angefertigt.
Emma Kasse,
Pölitzerstraße Nr. 37, 1 Tr.

Gutsitzende Damen- und Kinder-Kleider
werden sauber und billig angefertigt.
Frau **Freyer,**
Bellevuestraße 34, vorn 2 Tr.

Tilsiter feine schmackhafte Waare in Postcolli per Pfd. 50 Pfg. vers. franko Nachnahme **Käse.**
S. Schwarz, Mewe, Westpr.

Stellung erhält Jeder schnell überallhin Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl.
Courier, Berlin-Westend

Suche wegen Verheirathung zum 1. April ein Fräulein als **„Stütze der Hausfrau"**, besonders erfahren in der feinen Küche, und zu sofort ein **junges Mädchen**, das Lust hat die **Landwirthschaft** zu erlernen.
Rittergut **Wismar** b. Naugard i. Pomm.
Frau **von der Lühe,**
geb. **von Bülow.**

290,000 Reichsmark
ohne Risiko zu gewinnen. Zuschriften unter „Glück" an die Administration der „Brigitta", Wien.

Die Riesen-Kunst-Uhr
ist täglich Nachm. v. 2—8 Uhr im Concerthause (Eingang separat durch den Garten) nur noch kurze Zeit zu besichtigen.
Vorstellungen alle Viertelstunden.

Centralhallen.
Täglich großer Beifall des Serpentintanz-Divertissements
Leuchtende Wogen.
Der hüpfende Freier.
Zaline . . . . Adeline Gené.

Stadt-Theater.
Donnerstag:
Novität! **Der Tugendwächter.** Novität!
Lustspiel in 4 Akten nach Lope de Vega v. E. Zabel

Bellevue-Theater.
Donnerstag: Benefiz **Oscar Teuscher.**
Das Schloß am Meer.
Original-Schauspiel in 4 Akten von O. Walther.
Freitag: Gewöhnliche Preise. (Bons gültig.)
Gastspiel **Adele Darmer.**
Goldfische.
Josephine — — — — — — — — Adele Darmer.

Concordia-Theater.
Neues Programm!
21 neue Spezialitäten-Nummern.
Außerdem ein vorzügliches
Operetten-, Possen- u. Lustspiel-Ensemble!
Elite-Programm! Elite-Orchester!
Heute Donnerstag, den 24. Januar:
Grosser italienischer Masken-Ball.
Venetianisches Orangen-Fest.
2 Orchester!
Ein venetianisches Bauern-Musik-Korps!
Ballmusik: 40 Musiker.
Näheres die Plakate an den Säulen